

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt: 6000 M. —
Sonstige: 6000 M. —
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 600 Millionen M., in den Ausgabestellen: 600 Millionen M., durch
die Träger ins Haus gebracht: 1000 Millionen M., vom 1. bis 28. Juni. — Bezugsbestellungen
nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 200 Millionen M., Kulturbelie-
bungen 200 Millionen M., ausw. Anzeigen 200 Millionen M., erst. Anzeigen 200 Millionen M., ausw.
Anzeigen 200 Millionen M., für die empfindliche Kolonien. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Er-
höhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen zu bestimm-
ten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2188.

Nr. 143.

Mittwoch, 25. Juni 1924.

72. Jahrgang.

Der moralische Pakt von Chequers.

Es ist allgemeiner Brauch, daß nach einer Zusammenkunft von Staatsoberhäuptern oder Regierungschefs die festgestellten offiziellen Forderungen in wohlstilisierten Erklärungen die vollständige Übereinstimmung der Anschauungen, die sich bei den Unterredungen ergeben haben, und die daraus entspringende Übereinstimmung der Ziele hervorheben. Obgleich der englische Ministerpräsident MacDonald ebenso wie sein französischer Kollege Herriot in ihr Programm eine Änderung der bisherigen diplomatischen Methoden aufgenommen haben, ist man nach der Zusammenkunft dieser beiden Staatsmänner auf dem Landitz der englischen Ministerpräsidenten von diesem Brauch nicht abgewichen. Wiederum sind die Zeitungen voll von Berichten über die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der Aussprache zwischen den beiden Staatslenkern und es fehlt nicht an schwungvollen Stimmungsbildern und pathetischen oder sentimentalen Einzelheiten, die den Berichten für das große Publikum Farbe und Eindringlichkeit verleihen sollen. Dieses Mal hat man auch in den üblichen diplomatischen Wortschatz ein neu geprägtes Gebilde eingefügt, um die Beziehungen zu kennzeichnen, die auf Grund der Zusammenkunft von Chequers künftig zwischen den beiden Regierungschefs und ihren Ländern bestehen werden. Der französische Ministerpräsident hat das Wort gesprochen, daß ein „moralischer Pakt beständiger Zusammenarbeit“ zwischen England und Frankreich abgeschlossen werden solle und MacDonald hat dieses Wort bereitwillig aufgenommen und sich zu eigen gemacht.

Bedeutet dieser von dem literarisch befähigten französischen Ministerpräsidenten geschaffene neue Ausdruck nur ein Spielwort oder vielmehr ebensowenig wie die anderen Redewendungen, hinter denen die zukünftige Diplomatie ihre Gedanken zu verbergen pflegt? Wir möchten annehmen, daß in dem vorliegenden Falle doch etwas mehr hinter dieser schön klingenden Phrase zu suchen ist. Wir glauben dies um so mehr, als dieses Wort durchaus der politischen Lage und der Eigenart der beiden Staatsmänner entspricht. Die Zusammenkunft von Chequers war eine rein persönliche Fühlungnahme und es war von vornherein ausgeschlossen, daß dort irgendwelche endgültige Abmachungen materieller Art getroffen wurden. Denn England und Frankreich sind in dieser Beziehung ja an die Zustimmung der anderen Alliierten gebunden, die allerdings kaum ausbleiben dürfte, wenn beide Mächte sich vollkommen einig sind. Infolgedessen legt der Ausdruck des französischen Ministerpräsidenten auch den besonderen Nachdruck auf das Wort moralisch. Es sind keine Dokumente in Chequers unterzeichnet worden, keine Bündnisse wurden abgeschlossen, keine Militärkonventionen verhandelt. Aber es ist dort offenbar festgestellt worden, daß die beiden führenden Politiker der Westmächte in den Grundanschauungen über die Erfordernisse der politischen Lage übereinstimmen. Beide glauben, daß die Schwierigkeiten Europas nur erfolgreich bekämpft werden können durch eine Politik der Zusammenarbeit der Nationen und der Einschränkung der Rüstungen, durch eine demokratische und friedensfreundliche Politik, die dem Völkerhaushalt und dem Militarismus den Boden entzieht und so die Grundlage für einen wirklichen Frieden in der Welt legt. Die beiden Führer der westlichen Demokratie sind in Chequers übereingekommen, in ständiger Zusammenarbeit der Bewirkung dieser Grundsätze zuzutreiben. An die Stelle des ausgesprochenen Vertrauens, das zwischen MacDonald und Herriots Vorgänger Poincaré bestand, ist ein gutes persönliches Vertrauensverhältnis getreten, dessen Auswirkung auf die Politik zweifellos nicht unbeträchtlich sein wird. Damit ist der erste Schritt zur Wiederherstellung der englisch-französischen Entente getan, die bekanntlich einer der Hauptpunkte im Regierungsprogramm des französischen Ministerpräsidenten ist.

Diese Annäherung der beiden Westmächte ist eine politische Tatsache von allergrößter Bedeutung. Wenn es Herriot gelingt, die Widerstände in Paris zu überwinden und diese Linie weiter folgerichtig einzuhalten, so wird damit eine neue Epoche in der europäischen Politik eingeleitet. Für Deutschland braucht sich daraus keineswegs eine Verschlechterung seiner politischen Lage zu ergeben. Denn die diplomatische Geschichte der letzten Jahre hat uns gelehrt, daß wir leider nicht die Rolle des sich freudigen Dritten spielen können, wenn England und Frankreich sich streiten. Wir haben vielmehr zu unserem Leidwesen feststellen müssen, daß die englisch-französischen Auseinandersetzungen stets auf unserem Rücken ausgegetragen worden sind. Je weiter England von Frankreich abrückte, um so mehr verschärfte dieses seinen Druck auf Deutschland. Erst als mit dem Arbeiterführer MacDonald ein neuer Geist in die englische Politik einzog, traten auch in Frankreich die ersten Ansätze zu einer Änderung der bisherigen Politik hervor.

Nichts wäre allerdings verheerender als ein übertriebener Optimismus, der nun schon den Anbruch eines

neuen goldenen Zeitalters für Deutschland ankündigen sollte. Nahe beieinander wohnen die Gedanken, aber es ist nun einmal so, daß die Dinge sich hart im Raume stoßen. Die Interessen der verschiedenen Nationen sind nun einmal vielfach entgegengesetzt und es wird auch bei allseitigem guten Willen langer mühevoller Arbeit bedürfen, um einen einigermaßen erträglichen Ausgleich herbeizuführen. Die Wahl Doumergues zum französischen Präsidenten und de Selves zum Senatspräsidenten hat gezeigt, daß Herriots Stellung nicht unangefochten ist und daß die nationalistischen Einflüsse in Paris immer noch stark sind. Und diese Einflüsse scheinen zum Teil auch auf den französischen Ministerpräsidenten eingewirkt zu haben, und infolgedessen sind nicht alle Ergebnisse der Konferenz von Chequers für uns zufriedenstellend. Trotzdem dürfen wir den Fortschritt nicht verkennen, der darin liegt, daß Herriot die Politik der wirtschaftlichen Panker ein für allemal und vorbehaltlos aufgeben will und daß er auch zur Räumung des Ruhrgebietes bereit ist, wenn das Sachverständigen Gutachten in Funktion tritt. Bedauerlich sind nur die Vorbehalte, die er mit Bezug auf die Rheinlandbahnen gemacht hat, und über die keine Einigkeit mit MacDonald erzielt werden konnte!

Die Brüsseler Ministerbesprechung.

Paris, 24. Juni. Die Konferenz des französischen Ministerpräsidenten Herriot mit den belgischen Ministern Theunis und Dams war am 6. Juni beendet. Nach Schluss der Beratungen wurde den Pressevertretern das folgende Kommuniqué mitgeteilt:

Der französische Ministerpräsident Herriot hat heute zwei Zusammenkünfte mit dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis und dem Außenminister Dams gehabt, in deren Verlauf er sich über die mit dem belgischen Ministerpräsidenten und dem belgischen Außenminister getroffenen Verhandlungen äußerte. Sie lassen die Fortsetzung auf eine enge Zusammenarbeit Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens zu, um in Kürze die Ausführung des Sachverständigenplanes sicherzustellen. Der französische Ministerpräsident und die belgischen Minister haben hierauf ihre Ansicht über die hauptsächlichsten Fragen ausgetauscht, die auf der demnächst stattfindenden interalliierten Konferenz diskutiert werden sollen. Der Meinungsaustausch zwischen den Regierungen wird fortgesetzt, damit die zu lösenden Fragen vorher den Gegenstand einer eingehenden Prüfung bilden können, so daß die Konferenz zu präzisen und einmütigen Beschlüssen gelangen kann. Die Annäherung zwischen den alliierten Mächten, die durch die Reize der belgischen Minister nach London, Paris und Mailand vorbereitet wurde, wird auch die Lösung der noch schwebenden Fragen erleichtern.

Der Austausch der Pfänder der nach Erfüllung aller im Sachverständigenbericht für Deutschland vorgezeichneten Bedingungen, die Ausführungsbedingungen, das Regime der Eisenbahnen und die Erneuerung der Ricumverträge haben die belgische Außenminister der Minister gefunden. Die Vertreter der beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen kundgegeben, die strikte Ausführung der Entwaffnungsklauseln sicherzustellen. Das Problem der Sicherheiten ist besprochen worden und dessen Studium wird von beiden Seiten fortgesetzt.

Die Unterhandlungen von Brüssel wurden in einem Geiste enger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens geführt und haben den Eindruck zurückgelassen, daß ein erster Fortschritt erzielt wurde und daß die nächste Konferenz imstande sein wird, das Reparationsproblem einer billigen Lösung entgegenzuführen.

Theunis ist befriedigt.

Brüssel, 24. Juni. Der belgische Ministerpräsident Theunis erklärte einem Vertreter der belgischen Telegraphenagentur zu den Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten folgendes: Wir haben die sichere Empfindung, daß wichtige Schritte auf dem im übrigen recht langen Wege der Reparationsfrage gemacht wurden. Wir sind darüber ehrlich befriedigt.

Herriot wieder in Paris eingetroffen.

Paris, 25. Juni. Ministerpräsident Herriot ist mit seiner Begleitung gestern abend gegen 11 Uhr in Paris wiederingetroffen.

Ein französisch-englischer Defensivpakt.

Paris, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Erklärungen, die Herriot gestern vormittag hinsichtlich eines Defensivpacts zwischen Frankreich, Belgien und England einem Vertreter des „Intransigent“ in Brüssel machte, erregen in Paris großes Aufsehen. Herriot sagte, er habe für den Fall eines vorbedachten deutschen Angriffs die Aufgabe eines Defensivpacts erhalten, der Frankreich, Belgien und England binden soll. Er habe das durchaus formelle Versprechen, daß ein deutscher Angriff heute ebenso wie 1914 England an der Seite Frankreichs und Belgiens finden würde. Die Pariser Abendblätter verhalten sich zu diesen sensationellen Angaben Herriots absolut skeptisch.

v. Hoersch nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Botschafter v. Hoersch hat gestern Berlin verlassen und ist auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt.

Die französisch-englische Neuorientierung.

as. Berlin, 25. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der französische Ministerpräsident ist am Dienstagabend wieder in Paris eingetroffen, nachdem er fast den ganzen Tag mit den belgischen Ministern konferiert hatte. Das amtliche, von der belgischen Regierung ausgearbeitete Communiqué über diese Brüsseler Verhandlungen betont, daß die Besprechungen „in einem aufrichtigen Geiste engen freundschaftlichen und gegenseitigen Vertrauens“ geführt wurden und daß „ein erster Fortschritt“ erzielt wurde. Es besteht kein Anlaß, diese Ausführungen anzuzweifeln, aber es sind — wie es bei der ganzen Lage der Dinge ja auch nicht anders sein kann — doch wohl auch in Brüssel noch manche Fragen offen geblieben. Die Belgier, die da wiederholt früher die Rolle eines Vermittlers zwischen England und Frankreich gespielt haben, scheinen von der französisch-englischen Neuorientierung nicht voll entzückt zu sein, und es scheint, als ob bei den Brüsseler Verhandlungen eine besonders wichtige Rolle

die Frage der wirtschaftlichen Kompensationen für die Räumung des Ruhrgebietes

gespielt hat. Wenn die französischen und englischen Blätter richtig unterrichtet sind, so gehört zu den wirtschaftlichen Garantien, von denen Herriot die Räumung des Ruhrgebietes abhängig macht, vor allem die Forderung, daß die von Deutschland zu übergebenden Obligationen handelsfähig sein müssen. Was der französische Ministerpräsident damit beabsichtigt, liegt auf der Hand. In Frankreich herrscht angesichts der in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte über

angebliche geheime deutsche Rückungen

noch immer die Befürchtung, Deutschland könne in wenigen Monaten zu einem Krieg bereit sein, und es könne dann die weitere Erfüllung des Friedensvertrages verweigern. So absurd diese Idee ist, so ist sie doch in Frankreich vielfach verbreitet, und gegen eine solche Eventualität scheint Herriot sich schützen zu wollen durch die Forderung nach möglichst rascher Ausgabe der von Deutschland auszuhandigenden Schuldtitel. Denn sobald auch nur ein Teil der auszugebenden Obligationen auf den internationalen Weltmärkten notiert und gehandelt wird, handelt es sich nicht mehr um eine politische, sondern um

eine rein kommerzielle Schuld.

deren Bezahlung Deutschland dann nicht verweigern kann, ohne seinen Kredit auf Jahrzehnte hinaus zu kompromittieren. Aus der üblichen farblosen Fassung des amtlichen belgischen Communiqués geht nicht ohne weiteres hervor, ob Belgien sich diesem Standpunkt angeschlossen hat. Soviel scheint aber doch nach der Brüsseler und der Londoner Konferenz festzustehen, daß die für den Monat Juli geplante

Londoner Konferenz

tatsächlich am 16. n. M. stattfinden wird. Belgien und Italien sollen bereits mitgeteilt haben, daß ihnen dieser Termin recht ist. Die amerikanische Regierung hat erklärt, daß sie wahrscheinlich nicht aktiv an der Konferenz teilnehmen werde, daß ihre Entscheidung aber erst falle, wenn die Einladung vorliege. Die Teilnahme Japans an der Konferenz ist nach der Mitteilung der japanischen Presse von der Haltung Amerikas abhängig. Japan will sich genau in dem Umfange beteiligen, wie das die amerikanische Regierung tut.

Vor dieser Konferenz aber ist noch eine Klippe zu umschiffen.

Die Ricum-Verträge

sind bekanntlich beim letztenmal nur kurzfristig, nämlich bis zum 30. Juni, verlängert worden. Wie noch erinnert sein dürfte, soll die eventuelle weitere Verlängerung der Verträge nicht auf dem bisher üblichen Verhandlungsweg, sondern in direkten Verhandlungen von Regierung zu Regierung erfolgen. Man geht daher wohl kaum fehl in der Annahme, daß der Besuch des Herrn v. Hoersch in Berlin sehr wesentlich der Erörterung dieser Frage gedient hat. Herr v. Hoersch ist inzwischen auf seinen Pariser Posten zurückgekehrt, so daß der Aufnahme solcher Verhandlungen nichts mehr im Wege stehen wird. Ihr Verlauf wird erkennen lassen, was Deutschland von der Londoner Konferenz zu erwarten hat.

Macdonald und Herriot haben nun geglaubt, eine für diese Konferenz günstigere Atmosphäre zu schaffen und den Reichkanzler noch einmal auf

die Bedeutung der Militärkontrollnote

hinweisen zu müssen. An sich lag zu diesem Schritt kein zwingender Grund vor. Die Reichsregierung war sich auch ohnehin nicht über die Bedeutung dieser Frage im unklaren. Wenn nun in dem Schreiben die Befürchtung ausgesprochen wird, Deutschland könne die verlangte Abschlußrevision ablehnen, so dürften allerdings die beiden Premierminister falsch unterrichtet sein. Es wird sich

vielmehr darum handeln, eine erträgliche Form für diese Kontrolle zu finden. Man hätte nur gewünscht, eine einwandfrei formulierte Erklärung zu erhalten, daß es sich nun auch

tatsächlich um die letzte Revision handelt.

Das ist zum mindesten von einigen Kontrollkommissionen schon bei dem letzten Besuch gesagt worden, und es besteht gerade bei den Beteiligten die Befürchtung, daß hier nach dem Rezept eines bekannten Zitats verfahren werden könnte, der der letzten Vorstellung noch eine wirklich letzte und schließlich noch eine allerletzte Vorstellung folgen liege. Wenn sich aber jetzt die Rechtspresse über die neue Note wieder einmal aufregt, so sollte sie doch einmal nachdenken — was allerdings ihren Gepflogenheiten widerspricht — und sich darüber klarwerden, daß die deutsche Presse so nahestehenden raddaustufigen nationalistischen Organisationen mit ihren Deutschen Tagen und ihren sonstigen Veranstaltungen!

Eine weitere Verlängerung der Micumverträge?

Düsseldorf, 25. Juni. (Ela. Drahtbericht.) Wie die Düsseldorfische Nachr. hören, erweist sich die Notwendigkeit, die Verträge zwischen der Micum und den Ruhrstaaten, die bis Ende Juni laufen, abermals über diesen Zeitpunkt hinaus zu verlängern, da nach Lage der Dinge eine endgültige Regelung der Reparationsfrage innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sein wird. Die Entscheidung, die grundsätzlich wohl schon fertig liegt, wird Ende der Woche fallen. Voraussichtlich wird die eine Verlängerung der Verträge auf der Grundlage der Beschlüsse vom 15. Juni mit einer Dauer von zwei bis vier Wochen bringen.

Paris, 25. Juni. Der Brüsseler Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, daß in Bezug auf die Micumverträge gestern auf der Brüsseler Konferenz beschlossen wurde, daß wenn die Gültigkeit des Abkommens am Ende, die Micum in Düsseldorf volle Freiheit habe, über eine Verlängerung des Abkommens bis 16. Juli zu verhandeln.

Die geplante Londoner Konferenz.

London, 24. Juni. Reuter zufolge kann bezüglich der geplanten Londoner Konferenz noch nicht mitgeteilt werden, welche Mächte vertreten sein oder wann die Einladungen bestimmt werden. Hauptzweck des Generalsekretärs Macdonalds und Herrlots sei, zu zeigen, daß das gesamte Gewicht Frankreichs und Großbritanniens für die Vermehrung der Wirksamkeit und des Ansehens des Völkerbundes eingesetzt werden solle. Ein weiterer Punkt sei die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Frage, wie weit es für Frankreich möglich sei, sich mit der Behandlung von deutsch-französischen Fragen durch den Völkerbund zu begnügen.

General Walsh der Nachfolger Rollets?

Paris, 25. Juni. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, zum Nachfolger General Rollets im Vorsitz der Internationalen Kontrollkommission werde General Walsh ernannt werden. Das Blatt erklärt, General Walsh habe ehemals mit General Rollet in der Zentralverwaltung des Kriegsministeriums zusammengearbeitet.

Breitscheid über die Rüstungen Deutschlands.

Paris, 24. Juni. Ein Berichterstatter des „Excelsior“ hat dem in Paris weilenden Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid die Frage gestellt: „Ist es wahr, daß Deutschland geheime Rüstungen zum Zwecke eines mehr oder minder nahe bevorstehenden Krieges betreibt?“ Dr. Breitscheid antwortete: „Diese Rüstungen sind mir völlig unbekannt. Wenn sie jedoch betrieben werden, so bedrohen sie keineswegs die Sicherheit Frankreichs und würden für alle Fälle nicht zu ernstlichen Feindschaften aufreizen. Kein, es handelt sich vielmehr um Vorsichtsmaßnahmen, die die Republikaner gegen die unablässigen Angriffe der Nationalisten ergriffen haben. Wären diese Vorsichtsmaßnahmen nicht getroffen worden, so wäre dies ein Fehler gewesen. Die nationalistische Partei ist für uns eine Gefahr; sie wird erst zurückgehen und verschwinden, wenn sie erkennt, daß Frankreich nicht nach Annexionen trachtet, sich keinerlei Schikanen mehr bedient. Erst dann wird sich die Stimmung ändern.“

Das Heideröslein.

Von Martha Rothmann.

Es hand auf der Wiele — tauschlich und hold — genau, wie es einem Heideröslein zukommt. Und gerade als es voll erblüht war, da war auch schon der Finger da, der es brechen wollte, denn solche Greislinge pflegen stets zusammenzutreffen.

„Gehalten Sie, das ist Sie breche?“ fragte der Finger höflich, denn er hielt auf Formen.

„Nicht brechen?“ Heideröslein martierte einen kleinen Schrei — „ach, nein.“ — „ach, bitte, wirklich nicht.“ Es wußte, was ein so vielbelangtes Blümchen sich schuldig ist.

Der Finger war tief beeindruckt.

„O, ich Elender — ich hätte es ahnen können — nein, wie konnte ich auch so verneinen sein.“ Er seufzte. „Nein, nein, ich will mich begeben. Wenn Sie mir nur erlauben würden, über Ihre Blätter zu streichen — wie glücklich würde mich das machen!“

Heideröslein schüttelte den Kopf.

„Es tut mir außerordentlich leid, verehrter Finger, aber ich finde die ganze Unterhaltung recht unpassend. Eine Blume, die auf Ihren Fuß tritt, muß jede Vertraulichkeit ablehnen.“

„Sie haben recht, ich verdiene Ihre Zurückweisung.“ sagte der Finger leise. „Was sollte auch wohl ein so holdes Geschöpf wie eine Heiderose mit mir zu tun haben wollen — wenn ich auch einen Siegelring trüge — Sie — Sie — darf man nur aus der Ferne anbeten.“

Kleinlaut zog er sich in das Dunkel einer Tasche zurück und dort in der Einsamkeit wurde es ihm klar, daß er kein Dasein am besten dadurch ausfüllen könne, daß er ein Gedicht auf Heideröslein schriebe.

„Es gelang ihm, einen Bleistift zu engagieren, mit dem er sich sofort ans Werk machte.“

„Warum ich wohl der Finger so brüht zurückzugehen hat“, dachte Heideröslein und wandte sich an ein erfahrendes Männlein, „verstehen Sie das?“ Zuerst schien er mir ein so großes Interesse entgegenzubringen, und nun höre ich nichts mehr von ihm.“

„Soviel ich gehört habe“, erwiderte das Männlein, „ich wollte nicht indiskret sein, aber Sie sprachen ja so laut, — soviel ich gehört habe, so haben Sie ihm doch einen regelrechten Korb gegeben!“

„Ja?“ — „Einen Korb — nein, wie die Männer doch alles verdröhen — sollte ich mich ihm vielleicht an den Hals werfen?“ — „Sollte ich mich ihm aufdrängen?“ Es ist nur gut, daß ich festgewurzelt bin, sonst hätten Sie wahrscheinlich verlangt, daß ich ihm noch weilenweit nachlaufe. Es ist furchtbar, was einem so zarten, kleinen Blümchen alles zugemutet wird.“

Die englisch-französische Note über die Militärkontrolle.

Berlin, 25. Juni. Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger überreichten dem Reichskanzler am Dienstagmittag die in der Presse angekündigte Note, die in deutscher Übersetzung lautet:

Chequers, 22. Juni 1921.

Wir wünschen uns in einer Frage, die unseren beiden Regierungen ernste Sorge bereitet, unmittelbar an Eure Excellenz zu wenden. Wir erlauben nicht ohne die größte Belohnung, daß die deutsche Regierung vielleicht beabsichtigen könnte, auf die kürzlich wegen der Militärkontrolle an Ihren Botschafter in Paris gerichtete Note keine zukunftsweisende Antwort zu geben. Gleichzeitig erhalten wir beunruhigende Berichte über die unausgeglichene und zunehmende Aktivität der nationalistischen und militaristischen Organisationen, die mehr oder weniger offen militärische Vorbereitungen treffen, um in Europa

neue bewaffnete Konflikte

herbeizuführen. Diese Berichte sind zu zahlreich und zu substantiiert, als daß man sie vernachlässigen könnte. Sie führen dazu, die öffentliche Meinung in der Belorussen zu beunruhigen, die unabweislich die Haltung der beiden Regierungen beeinflussen muß. Wir sind sicher, daß die deutsche Regierung, falls die Berichte unbegründet sind, nicht nur ihre eigenen Interessen wahren, sondern auch

sans Europa einen großen Dienst erweisen wird, wenn sie an einer Unternehmung mitwirkt, die so durchgeführt wird, daß sie die Belorussen vor geheimen militärischen Vorbereitungen schützt.

Wir können der deutschen Regierung nicht verbergen, daß wir halten es für gut, sie davon zu verständigen, daß jeder Bericht gegen die lokale, genaue Durchführung der Verpflichtungen aus Teil 5 des Vertrages von Versailles die internationale Lage gerade in dem Augenblick schwer belasten würde, wo

Ausicht auf eine schnelle Inkraftsetzung des Dawesberichtes in allen beteiligten Ländern die Hoffnung auf eine endgültige Regelung der Reparationsfrage, die einer allmählichen, wirklichen Befriedung die Wege ebnet, auf keinen steht. Wir bitten daher die deutsche Regierung, diese Befriedung zu erleichtern und zu diesem Zweck zunächst mit Nachdruck und gutem Willen an der Verwirklichung der rechtlichen Forderungen der Militärkontrollkommission mitzuarbeiten. Es läge im eigenen Interesse der deutschen Regierung, wenn die genaue Lage in Bezug auf die Einhaltung in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Vertrages festgestellt würde. Wenn sie die Alliierten

von der Aufrichtigkeit ihrer Haltung überzeugen will, muß sie von der Notwendigkeit Gebrauch machen, einen Beweis hierfür zu geben, indem sie die Kontrollkommission bei der Feststellung der Tatsachen unterstützt.

Wir appellieren an Eure Excellenz, weil wir keine Gelegenheit verpassen möchten, um eine Ursache erster Sekundarität zwischen unseren Regierungen zu beseitigen. Frankreich und Großbritannien haben keineswegs das Bestreben, der deutschen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten oder die Kontrolle über das Maß des Notwendigen hinaus zu verlängern. Im Gegenteil, sie nehmen

die Jurisdiktion der Kommission

für einen möglichst frühen Zeitpunkt in Aussicht. Sie wünschen lebhaft, den Mechanismus der Kontrollkommission durch das im Artikel 23 des Vertrages dem Völkerbundrat übertragene Untersuchungsrecht erletzt zu sehen, sobald sie in Bezug auf die verschiedenen Punkte, die die alliierten Regierungen besonders beschäftigt haben, Genugtuung erhalten haben. Sie verlangen nur, daß man ihren berechtigten Beforderungen jede Verhinderung aus dem Wege räumt. Man kann nicht von ihnen verlangen, daß sie ihre Sicherheit durch den Verfall der Garantie gefährden lassen, die sie auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Versailles in Händen haben.

In diesem Geiste bringen wir erneut unsere aufrichtige Hoffnung zum Ausdruck, daß die deutsche Regierung auf die Forderung der Botschafterkonferenz die Antwort erteilt, die der Situation und dem im Vertrag festgelegten Verpflichtungen entspricht.

(Gz.) Herrlot. — Ramsay Macdonald.

Der Reichskanzler hat dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger erklärt, daß er die Note zur Kenntnis des Reichskabinetts bringe und sie dem Reichskanzler zur Kenntnis bringe. Die Alliierten würden rechtzeitige, d. h. bis zum 30. Juni, eine Antwort der deutschen Regierung erhalten.

Dr. Cuno Botschafter in Washington?

New York, 24. Juni. Wie die „Chicago Daily News“ aus Berlin melden, hat der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Wiedfeldt, seinen Abschied am 1. Oktober eingereicht. Als Nachfolger sei der frühere Reichskanzler Dr. Cuno ausgerufen.

„Nehmen Sie sich doch etwas zusammen“, sagte das Männlein mürrisch, „schließlich können Sie froh sein, wie alles gekommen ist. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß Blumen, die sich zuviel mit Fingern abgeben, unabweislich schnell verblühen.“

Aber warum soll ich denn nicht verblühen? — Dazu bin ich ja ausgeblüht, schließlich das Heideröslein — verblühen muß ich nun einmal, das ist meine Bestimmung — o, wie glücklich wäre ich gewesen, wenn ich in seiner Umarmung hätte sterben können.“

Inzwischen lachte der Finger sein Gedicht.

Es wurde ein wunderliches Gedicht, in dem nicht nur Heiderösleins Schönheit, sondern auch seine Tugenden besungen wurden.

Der Finger las es der ganzen Wiele vor, und alle Blumen diskutierten vor Entzücken.

Nur die Heiderose hatte es noch nicht zu hören bekommen.

„Ist es nicht am Ende aufdringlich, wenn ich mich ihr schon wieder nähere“, grübelte der Finger — „solche sensiblen Geschöpfe sind so unberechenbar — sie wird es vielleicht als taktlos empfinden, wenn ich mich in Gedanken so viel mit ihr beschäftige.“

So qualte er sich mit Zweifeln hin und her — er konnte zu keinem Resultat kommen.

Während er noch nachdachte, trachte ein Ochse über die Wiele. Es war ein fetter, bräuner Ochse, mit einem reichen, schimmernden Mantel. Dieses Maul hob er rechts und links und verhielt damit Gräser und Blumen, — viele, viele Blumen — nein, er war nicht sentimental.

„Soll ich nun mein Gedicht überreichen oder nicht?“ hantierte der Finger noch immer.

Da überreichte der Ochse sein Maul riesenweit auf — schnappte — mit einem Ruck hatte er Heideröslein verschluckt.

„Das war ein guter Bissen“, brummte er bebaglich. „O Gott“, lachte der Finger, „Sie wußten es, die Götter, keine Angst. Aber — und das ist das Allerhöchste — sie wehrte sich nicht — sie ließ es zu.“

Der Ochse sah mit großen, verständnisvollen Augen auf ihm hin. Dann hob er das Maul wieder vor und frug weiter.

Aus Kunst und Leben.

* Zum 60. Geburtstag von Walter Kernk. (Zum 25. Juni.) Walter Kernk, der am 25. Juni seinen 60. Geburtstag feiert, gehört zu den Begründern der modernen physikalischen Chemie. Die Entdeckung der „Kern-Lamoe“ hat seinen Namen in weite Kreise getragen, aber seine große Bedeutung liegt weniger in dieser populären Entdeckung als vielmehr in seinen großen wissenschaftlichen Leistungen, durch

Eine Rede Mussolinis im Senat.

Rom, 24. Juni. Im Senat hielt heute Mussolini eine große Rede, in der er zu der gesamten, durch die Ermordung Matteottis geschaffenen politischen Lage des Landes Stellung nahm. Er wiederholte in sehr energiegelassen Wendungen die Beurteilung des Vorgehens, das von den Faschisten zuerst geübt worden sei. Die Schuldigen sollen jede Rücksicht und Unerbittlichkeit der Strafe verfallen. In längeren Ausführungen wandte sich dann Mussolini gegen gewisse Strömungen, die sich in ganz Europa und in Italien gegen den Faschismus und gegen die italienische Regierung gewandt hätten und beide für das Verbrechen verantwortlich machen wollten. In der Nachkriegszeit hätten alle Länder ihre Krisen und ihre politischen Nöte gehabt. Auch handle es sich um keine Frage des Regimes, wie man fälschlich in Italien und anderwärts behauptet habe. Er erwähnte die bereits in Angriff genommene Reorganisation des Ministeriums des Innern und schloß, daß die großen Verbrechen des Faschismus um alle Zweige des öffentlichen Lebens. Er erinnerte an

die gewalttätige Vertrauensstunde.

die das italienische Volk bei den letzten Wahlen der Regierung und Mussolini sollte und bezeichnete dann als die Grundformeln seiner inneren Politik die folgenden Punkte:

1. Wiederherstellung der Kammer, ihrer Befugnisse und ihres Prestiges.
2. Regelung der Stellung der Nationalmiliz nach der verfassungsmäßigen Seite.
3. Unterdrückung der Ungelegenheiten, wo sie noch als Anhangsel der faschistischen Partei weiterleben.
4. Aufruf aller den Begriff des Vaterlandes behebenden Kräfte zur Arbeit.

Mussolini stellte fest, daß alle seine politischen Rundgedanken seit den Wahlen darauf abzielen, den endgültigen Eintritt des Faschismus in die verfassungsmäßige Ordnung zu vollziehen und aus dem Faschismus den Mittelpunkt einer

Bewegung zur nationalen Sammlung und Verjüngung zu machen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang besonders an seine großen Reden in der Kammer, durch die die Grundlinien zur Realisierung der für das ordentliche Arbeiten des Parlaments notwendigen Zusammenarbeiten festgelegt werden seien. Im Lande habe sich danach das Gefühl verbreitet, daß

eine neue Periode des Friedens und der absoluten Ruhe beginne. Dieses Ergebnis sei durch die tragische Episode Matteotti unterbrochen worden. Aber sein Nachfolger im Ministerium des Innern biete die sichere Gewähr dafür, daß man auf dieser Linie weiterstreben werde. Mussolini

erinnerte dann an das Scheitern des kommunistischen Versuches zur Inkorporation eines Generalstreiks wandte sich gegen den Gedanken einer Auflösung der Kammer und von Neuwahlen sowie gegen die Auflösung der faschistischen Nationalmiliz und erklärte, daß die Regierung auf ihrem Bestehen bestehen werde. Seine Politik erstrebe die Wiederherstellung der Achtung des Gesetzes, die Befriedung des Landes und die Reinigung der faschistischen Partei.

Mussolini schloß mit einem feierlichen Appell an den Senat, ihn in dieser heißen Lage zu unterstützen, um das Land vor weiterer mehr oder weniger erheblicher Erschütterungen zu bewahren.

Die 5. Niederlage der Regierung Macdonalds.

London, 24. Juni. Die Regierung erlitt gestern Abend im Unterhaus bei einer Geschäftsordnungsfrage bezüglich der Wollunassvorsätze eine Niederlage. Die Unionisten stimmten gemeinsam mit den Liberalen dafür, daß die Vorlage nicht an den Geschäftsausschuss verwiesen werde. Das liberale Mittelbündel Macdonalds ertrug die Niederlage, daß die Vorlage von dem Ausschuss der gesamten Hauses behandelt werde. Bei der Abstimmung stimmten für den liberalen Antrag 315 Mitglieder, dagegen 176. Die Regierung blieb dabei mit 140 Stimmen in der Minderheit. Die Blätter heben hervor, daß dies die fünfte Niederlage der Regierung Macdonalds sei, und zwar die schwerste, die irgend eine Regierung in den letzten Jahren erlitten hat.

Eine Kundgebung am Grabe Rathenaus.

Berlin, 25. Juni. Die vereinigten republikanischen Verbände und die republikanischen Parteien veranstalteten gestern am Grabe Walter Rathenaus in Oberkorn eine Kundgebung. Die Reden an der etwa 5000 Personen teilnahmen, schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik.

Auch in einer großen Versammlung des Bezirksverbandes der sozialdemokratischen Partei in der „Neuen Welt“ wurde des ermordeten Rathenau gedacht.

die er einen maßgebenden Einfluss auf die Chemie aller Kulturländer gewonnen hat. Die physikalische Chemie ist noch nicht 40 Jahre alt; der geniale Holländer van't Hoff war ihr Vater. Wilhelm Ostwald organisierte dann Forschung und Unterricht und ließ in seinem Leipziger Institut den Mittelpunkt dieser jungen Disziplin, von dem auch Kernk ausgegangen ist. Er wurde Ostwalds Assistent und stellte sich mit 25 Jahren durch seine Arbeit „Die elektromotorische Wirksamkeit der Ionen“ sofort in die erste Reihe der physikalischen Chemie. Die Ionen-Theorie, die Ostwald geschaffen hatte, wurde zunächst stark angezweifelt, und besonders Kernk wurde als „Joniker“ belächelt. Aber bald brachen sich diese Anschauungen Bahn, und Kernk konnte sich als Ordinarius in Göttingen und dann seit 1904 als Vertreter der physikalischen Chemie in der Berliner Universität dem Ausbau dieses wichtigen Gebiets widmen. Die Zuerkennung des Nobelpreises war ein Ausdruck der internationalen Würdigung, die er fand. Emil Fischer, der zu gleicher Zeit die biologische Chemie auf eine neue Grundlage stellte, hat in seinen Erinnerungen „Aus meinem Leben“ eine feine Charakteristik von Kernks Persönlichkeit gegeben. „Kernk ist kein einseitiger Fachgelehrter, sondern interessiert sich auch für industrielle und wirtschaftliche Dinge, wozu er durch die Erfindung seiner elektrischen Lampe genügend praktische Gelegenheit fand. Er ist ferner Autonomist und Landwirt, Jäger und war während des Krieges sogar Soldat. Das enthielt ganz seinem lebhaften Geist, seiner großen Energie und seinem leidenschaftlichen Empfinden. Zusammen mit seiner lebenswichtigen Gattin und seinen Kindern hat er auch ein offenes Haus in Berlin eingerichtet, wo die jungen Chemiker und Physiker leicht Aufnahme finden.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Köln hat sich eine Rheinische Gesellschaft für Theaterwissenchaft und Theaterkultur (Vereinigung der Freunde des Instituts für Theaterwissenschaft an der Universität Köln) gebildet. Die wiedererrichtete Universität Köln hat die in der Gegenwart reich aufstrebende Theaterwissenschaft dadurch besonders gefördert, daß sie als erste von allen Hochschulen Theatergeschichte als Prüfungsfach im Doktoratamen anerkannte. Schon vorher war in Köln trotz der schwierigen Zeitverhältnisse ein Institut für Theaterwissenschaft begründet worden, das als Abteilung des deutschen Seminars in vier Räumen untergebracht wurde und sich dank der Hilfe kulturverbundener Persönlichkeiten hoffnungsvoll entwickelte. Die graphische Fachsammlung ist mit über 5000 Blättern eine der bedeutendsten überaus wertvollen. Die auf vielen Studienreisen gesammelte Material des photographischen Archivs da, das in Zukunft

Radaufzügen im Reichstag.

Berlin, 24. Juni. (Ela. Drahtbericht.) Der Reichstag hat nach einer kurzen Pause am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Er nahm zunächst Kenntnis von dem Nationalrat des Österreichischen Bundespräsidenten und des Nationalrates anlässlich der Kundgebung des Reichstags beim Antritt auf Dr. Seipel. Eine Beschwerde des Abg. Hennig (Nat.-Soz.) gegen die Art der Abstimmung über das Vertrauensvotum der letzten Reichstagswahl wurde dem Geschäftsordnungs-ausschuss überwiesen. Der Präsident teilte dann weiter mit, dass das Wahlprüfungsamt am 28. Juni zusammentritt. Zunächst gab es dann eine kleine außerpolitische Debatte, hervorgerufen durch die Verträge mit Litauen und Estland. Die Verträge wurden dem auswärtigen Ausschuss überwiesen. Das deutsch-polnische Abkommen über den obersteichischen Grenzbesitz wurde in zweiter Lesung angenommen. Die schottische dritte Lesung verteilte der Abg. Wille (Nat.-Soz.) durch seinen Einspruch.

Zur gemeinsamen Beratung gestellt wurden dann acht Anträge der Nationalsozialisten, der Kommunisten und Sozialdemokraten, die Straffreiheit für politische Straftaten, Freilassung von politischen Gefangenen usw. Hierzu sprach der Abg. Graef-Thüring (D.-Nat.), Sauer (Soz.), Gehrenbach (Zentr.), Schöler (Komm.).

Abg. Dr. Roth (Nat.-Soz.) begründete die Anträge seiner Fraktion auf Amnestie der wegen des Rapp-Bundes, der Kärntner Unruhen und des Münchener Großes Verurteilten. Auf einen Zwischenruf der Kommunisten erklärte der Redner: Levine hat mit vollem Recht die Kugel bekommen!

Darauf entstand bei den Kommunisten ungeheurer Lärm. Einige Kommunisten waren mit Seiten nach dem Redner. Abg. Frau Reiterer (Komm.) rief: „Er darf nicht weiterreden!“ Vizepräsident Rieker verfuhrte persönlich den Lärm zu beenden. Als Abg. Roth keine Rede fortsetzen wollte, erneuerte sich der Lärm bei den Kommunisten. Vizepräsident Dr. Rieker erteilte einige Ordnungsrufe. In dem andauernden Lärm verlor schließlich um 6.10 Uhr Vizepräsident Dr. Rieker die Sitzung auf zehn Minuten.

Am 6.50 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Abg. Eichhorn (Komm.) gab folgende Erklärung ab: Die roten Beschimpfungen des Märschers der Revolution Levine durch den ehemaligen bayerischen Justizminister Dr. Roth rechtfertigen die Entrüstungsbewegungen meiner Freunde, und es würden es begreifen, wenn Sie Roth nicht weiterreden lassen würden. Aber aus Rücksicht auf die 10.000 politischen Gefangenen wollen wir Herrn Roth mit seinen Gesinnungsgenossen, die dem erbärmlichen Gesindel, hier allein lassen.

Vizepräsident Dr. Rieker rief den Redner zur Ordnung. — Die Kommunisten verließen den Saal.

Abg. Dr. Roth fuhr in seiner Rede fort: Von roten Beschimpfungen kann keine Rede sein. Levine ist durch Urteil des Staatsgerichts ordnungsmäßig verurteilt worden.

Der Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) sprach auf und rief dem Redner zu: „Ich protestiere gegen diese Fälschung Levine ist nicht ordnungsmäßig verurteilt worden. Es war ein Justizmord!“ — Im Saal kam es wieder zu erregten Szenen. Schimpfsprüche und Ordnungsrufe schwirrten durcheinander. Inzwischen riefen die Parteien in dichtgedrängtem Knäuel vor dem Tisch des Hauses zusammen. Der sozialdemokratische Abg. Eckardt (Kiel) wurde dabei von dem deutschnationalen Abg. Laverrenz gestochen. Verschiedene Sozialdemokraten hürten auf Laverrenz ein. Der sozialdemokratische Abg. Simon-Branken dachte dabei einen der Abgeordneten neben Laverrenz an der Kehle. In dem ungeheuren Lärm waren die Schimpfsprüche der Streikenden nicht mehr zu verstehen. Von der Publikumstribüne wurden Witze auf die Abgeordneten gerichtet. Um 7 Uhr wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Kurz vor 8 Uhr eröffnete Vizepräsident Dr. Rieker die dritte Sitzung des Tages. Er teilte mit, dass der Altkreisrat zu der Überzeugung gekommen ist, dass die Abwehrhandlung eines Abgeordneten der ihn Raum verschaffen wollte, den Glauben hervorrief, dass es sich um einen Anschlag handelte. Der Altkreisrat sei der Überzeugung, dass hier also ein Mordversuch vorliege und dass damit die Angelegenheit zunächst erledigt sei. (Lärm bei den Kommunisten.) Der Altkreisrat gebe aber dem Wunsch Ausdruck, dass solche Sachen sich im Reichstag nicht wiederholen werden.

Darauf erwidert der Abg. Dr. Roth das Wort. Die Kommunisten riefen: „Der Mörder darf weiterreden!“ Sie verließen in der Mehrzahl den Sitzungssaal. Der Redner lachte dann die Veranlassung von Reklamations und Deutschen Tagen zu rechtfertigen.

Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium widerlegte eine allgemeine Amnestie, da sie im Volk den Glauben an die Rechtslosigkeit erzeuge. Die Wiederaufnahme von Strafverfahren sei aber zulässig und solle erwogen werden.

Abg. Rosenfeld (Soz.) erinnerte an den heutigen Todestag Walter Rathenau und warf der Rechten die geistige Urheberchaft an diesem Mord vor. (Sturm.)

(Widerspruch rechts.) Levine sei als tapferer Mann in den Tod gegangen.

Damit schloß die Aussprache. Sämtliche Anträge wurden darauf den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 2 Uhr.

Der Tagungsplan.

Berlin, 24. Juni. Der Altkreisrat des Reichstags beschloß, daß die gegenwärtige Tagung jedenfalls am Samstag abgebrochen werden soll. Wenn der Reichstag dann wieder zusammentritt, hängt davon ab, wann die Reichsregierung die Gesetze zum Sachverständigenrat vorlegen kann. Morgen sollen Beamtenbefragungen beabsichtigt werden, am Donnerstag, wo die Sitzung schon um 10 Uhr beginnen soll, eine Anzahl politischer Fragen, am Freitag die Notlage der Ausgewiesenen im besetzten Gebiet, deutschnationale Anträge über die Aufwertungssachen sowie über die Notlage der Landwirtschaft und im Weinbau.

Preußischer Landtag.

Berlin, 24. Juni. Der Altkreisrat des Landtags hat beschlossen, bis zum 4. Juli den Etat zu beraten. Er wird im Ausschuss behandelt worden ist, vom 5. bis 12. Juli die Verhandlungen auszusuchen und dann noch eine Rede zu halten. Darauf soll die Sommerpause eintreten.

In seiner heutigen Sitzung erledigte der preussische Landtag eine Anzahl kleinerer Gesetze und setzte dann die Beratung der Kreditnot der Landwirtschaft fort. Sie endete mit der Annahme der Ausnahmestellung eines Antrags, wonach die der Landwirtschaft gewährten Kreditmarktkredite bei Zahlungsverzug verlängert werden sollen und die Kreditbank als Kreditinstitut der Landwirtschaft bestehen bleiben solle.

Morgen: Etat.

Geheimrat Held bayerischer Ministerpräsident.

München, 25. Juni. (Ela. Drahtbericht.) In der Regierung und Koalition ist die erwartete Entscheidung über die Einsetzung der Reichsregierung, die die Reichsregierung für die Übernahme der Ministerpräsidentenstellung zu gewinnen, beschloß, hat die Fraktion der Bayerischen Volkspartei gestern vormittag beschlossen, ihren Führer, den Abgeordneten Geheimrat Dr. Held, als Ministerpräsidenten vorzuschlagen. Dr. Held hat sich nach langem Zögern bereit erklärt, den Versuch der Regierungsbildung zu übernehmen und den Abschluss der Verhandlungen über ein Regierungsprogramm in die Hand zu nehmen.

Wie wir zur Regierungsfrage weiter erfahren wird, das bisherige Ministerium vorläufiglich wiederkehren mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ministeriums des Innern sowie des Landwirtschaftsministeriums.

Der künftige bayerische Ministerpräsident Held steht im 56. Lebensjahr. Er ist in Erbach im Taunus geboren und kam als junger Journalist nach seiner Tätigkeit bei einem rheinischen Zentralblatt in Regensburg an das Blatt, das ihm mit Gedächtnis an den Regensburger Anzeiger. Durch Einbezug in das Verlagshaus Doppel in Regensburg gewann er eine einflussreiche Stellung und seine geschickte und unermüdete Arbeit führte ihm seine politische Laufbahn.

Ein großer republikanischer Tag in Königswinter.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Wie uns vom Vorstand des Deutschen republikanischen Reichsbundes mitgeteilt wird, wird der Deutsche republikanische Reichsbund am 6. Juli d. J. in Königswinter am Rhein einen großen republikanischen Tag veranstalten, der die Bewohner des besetzten und unbefestigten Gebietes zum ersten Male seit der Ratifikation des Versailler Vertrages in großen Massen zusammenführen und sie zu einem kraftvollen Bekenntnis zur deutschen Republik und zum gemeinsamen Vaterlande vereinigen soll. Die auf republikanischem Boden stehenden politischen Parteien des Rheinlandes haben den Gedanken begeistert angenommen und ihre tatkräftige Unterstützung zugesagt, so daß der Tag von Königswinter eine mächtige Kundgebung zu werden verspricht. Die Rheinlandkommission hat nicht nur die Veranstaltung anstandslos genehmigt, sie hat darüber hinaus sehr erhebliche Erleichterungen für die Erlangung der Einreisefreigabe für die Teilnehmer aus dem unbefestigten Deutschland gewährt.

Stadttheater in Gießen ernannt. Der bisherige Direktor des Freiburger Stadttheaters, Hans Jöcher, folgte einem Ruf als Direktor des Bamberger Stadttheaters. — Der bisherige Intendant des Stadttheaters in Blauen, Dr. Viktor Eckert, legt seinen Posten in Blauen nieder und tritt in die Direktion des Komödienhauses in Wien ein. — In Wien schweben Verhandlungen, die auf eine administrative Angleichung des Deutschen Volkstheaters an das Burgtheater hinführen. Ursprünglich war eine Fusion zwischen dem Volkstheater und dem Raimundtheater geplant. Da diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, wird nun eine Verbindung zwischen dem Deutschen Volkstheater und dem Wiener Burgtheater angestrebt. — Die Stadt Chemnitz wird das Alte Stadttheater vollständig umgebaut und vergrößern lassen. Der Umbau ist Professor Dimmich (München) übertragen worden. — Friedrich Brüder, das langjährige geschäftliche Mitglied des bayerischen Staatstheaters, verläßt mit Schluß dieser Spielzeit seinen bisherigen Wirkungskreis, um unter sehr guten Bedingungen eine neuen Veranlassung am Karlsruher Landes-Theater einzunehmen.

Bildende Kunst und Musik. „Zeitschrift für Kunst und Musik“, Steingraber-Verlag. Das Juni-Heft eröffnet Theodor Wiegand mit einem Vortragsartikel zur Feier des 100. Geburtstags. Der Herausgeber der Zeitschrift, Dr. Alfred Dörm, widmet dem unglücklichen verstorbenen Musikgelehrten Hermann Kretschmar einen würdigen Nachruf; und anlässlich Carl Reinekes 100. Geburtstag behandelt Dr. Max Unger das Schaffen dieses Meisters in einem Aufsatz, der durch interessante biographische Notizen und Erinnerungen (mitgeteilt von dem Sohn Reinekes) ergötzt wird. In einem Artikel „Die Zukunft der deutschen Orchester“ berührt Hans J. Hermet die wichtige Frage um den Nachwuchs deutscher Orchesterleiter. Musikberichte und Kritiken usw. vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes. — Professor Heinrich Sperling, der bekannte Berliner Tiermaler, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. — Heinrich Behr, der Leipziger Bildhauer, ist in Freiburg in Schönen im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Die Eigenart dieses feinsinnigen Künstlers ruhte in der religiösen Kunst, besonders in der Gotik. Er schuf zahlreiche geistvolle Abendmahl, wurde auf der Chicagoer Weltausstellung 1893 mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. — Der Kapellmeister an der Breslauer Oper Felix Wolfes (Eilen) verstarb. — Der Generalmusikdirektor Dr. Peter der bayerischen technischen Hochschule ernannt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Der stille Garten.

Nicht alle Menschen können einen Garten haben, aber alle Menschen können sich nichts über schöne und wohlgepflegte Gärten freuen. Die schönsten Gärten freilich kriegt man gar nicht zu Gesicht; das sind die stillen, abgeschlossenen Gärten, die von einer hohen Steinmauer umgeben werden. Sie bilden eine Welt für sich, weil sie so für sich leben wie stille Märchen.

Ich kenne einen stillen Garten, mitten in der Stadt, dem man es nicht anmerkt, daß er in der Stadt liegt. Nicht zwei Minuten weit geht die Straßenbahn vorbei; ihr Getöse bringt herüber; aber es vermag die Ruhe des stillen Gartens nicht zu stören. Auch die Autos nicht, die da vorbeifahren; sie sind wie ein gespenstiger Fuhrl; der Garten staunt einen Augenblick auf, gleich hat er keine Ruhe wieder und steigt wie zuvor in Schönheit und Frieden.

Ein paar Schwämme liegen an der Ecke. Ich liebe diese feingegliederten Fremdlinge, deren Blätter ewig flirren und flirren. Ein paar Startkäse hängen in den Zweigen, der eine ist von Flecken bedeckt. An der Innenseite der hohen Mauer wächst üppiger wilder Wein; er ist aufgezogen; Vögel von Spatzen saßen am Tage in ihm. Die Blätterflächen sind künstlich aufgeteilt, hinter lieblichen Büschen stehen weiße Bänke. Überall findet man im kalten Blumen, ganz willkürlich ausgebreitet, als ob sie an Ort und Stelle gewachsen wären. Fruchtbüsche haben ihre Winkel, damit die blonden Enten nisten können.

Das Beste aber ist das Rosenbeet. Bunte Glaskugeln hängen auf den grünen Stäben. Wunderlich nimmt es sich aus, wenn man hineinschaut. Die Rosen haben ganz kleine Knospen getrieben. Bald werden sie blühen. Wie wird dann der stille Garten duften!

Der Kies ist laubig gebartet. Du siehst keine Stäben darin. Aber es wird nicht lange dauern, dann kommt die greise Herrin aus dem schweigenden Haus heraus und geht von Blume zu Blume, dann ist der Sand voller kleiner Stäben.

Manchmal kann man denken: Der stille Garten passe gar nicht mehr in unsere aufgeregte, laute und so oberflächliche Zeit.

Die nächste Stadtorordneten-Versammlung findet am Freitag, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr. Auf der Tagesordnung befindet sich ein Antrag des Stadts. H. Hartmann, der namens der Wirtschaftspartei des Mittelstands den Magistrat ersucht, die städtische Steuer-bergungssteuer außer Kraft zu setzen. Die kommunalpolitische Stadtorordnetenfraktion stellt den Antrag, den Magistrat zu beauftragen, zum Zweck der Behebung der Wohnungsnot eine Erhebung über die Wohnungs-verhältnisse in Wiesbaden zu veranstalten und der Stadtorordneten-Versammlung innerhalb 4 Wochen über das Resultat zu berichten. Es ist dabei darauf zu achten, inwieweit Hotels, Villen, Pensionen und übergroße Wohnungen vorhanden sind, die eventuell beschlagnahmt und den Wohnungssuchenden zur Verfügung gestellt werden können. Wohnungslos oder bezugslos werden bei dieser Erhebung in weitestgehendem Maß zur Mitarbeit herangezogen. Weitere Anträge der kommunalpolitischen Fraktion haben folgenden Wortlaut: „Der jetzige Wortlaut des § 28 der Geschäftsordnung der Stadtorordneten-Versammlung wird aufgehoben. Der § 28 erhält folgende Fassung: Geheime Mitteilungen widerstreben dem Volksempfinden, verstoßen somit gegen die guten Sitten und finden infolgedessen nicht statt. Die Fraktionen haben Erklärungen darüber abzugeben, ob sie die in § 28 der Geschäftsordnung vorgeschriebene Schweigepflicht (ihren Parteien gegenüber usw.) bisher eingehalten haben, und ob sie dieselbe weiterhin einhalten wollen.“ Am Schluß der Tagesordnung ist eine geheime Sitzung vorgesehen.

Die Wiesbadener Teuerungszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, einjähriges Hausgärtchen, Heizung und Beleuchtung) beträgt nach den Feststellungen des statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für Mittwoch, den 25. Juni 1924 = 108 522, d. i. das 108,5prozentige der Vorkriegszeit. Die Zahl ist somit gegenüber der Vorwoche (110 742) um 2,0 Prozent gesunken. — Ohne Hausgärtchen beträgt die Wiesbadener Teuerungszahl am 25. Juni 1924 = 102 082.

Der Milchpreis ist in den letzten Tagen erfreulicherweise etwas herabgesetzt worden, und zwar von 38 auf 34 Pf. das Liter (ab Laden). Ermöglicht wurde diese Herabsetzung durch die Ermäßigung des Stallpreises, den die Kreisbauernschaft auf 27—28 Pf. (je nach der Entfernung) festsetzte. Interessant ist nun ein Vergleich mit den Stallpreisen in den benachbarten Verkehrsgebieten. Während nämlich in Wiesbaden der Stallpreis 27—28 Pf., der Ladenpreis 34 und der Freihandpreis 36 Pf. beträgt, ist der Stallpreis in Mainz auf 17, in Frankfurt a. M. auf 16 Pf. festgesetzt. Ladenverkaufspreis bzw. Freihandpreis betragen dort 30 und 32 Pf. Die höhere Spannung wird damit erklärt, daß die Milch in diesen Bezirken für den weiteren Transport eine zweimalige Nachreifbehandlung (Pasteurisierung und Tiefkühlung) durchzumachen hat, die für Wiesbaden in Fortfall kommt. Der Preisunterschied ist damit noch in die Augen fallender, und es dürfte wohl auch mit Rücksicht auf die künftigen Futterernteausichten demnach mit einer weiteren Herabsetzung des Milchpreises für Wiesbaden zu rechnen sein.

Die Wetterlage. Das vorwiegend heitere Wetter der letzten Tage wird im wesentlichen noch keine Änderung erfahren. Die Temperaturen halten sich auf ihrer augenblicklichen Höhe. — Vorherlage bis Donnerstagabend: Wolfig, trocken, warm, Südwestwind.

Besondere Verkehrsbestimmungen aus Anlaß der Rennen in Erbenheim am Sonntag, den 29. Juni, Donnerstag, den 4. und Sonntag, den 6. Juli, werden in einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten im Ansehung dieser Nummer bekanntgegeben.

Elternbeitragsmahlen. Zum Zweck der Besprechungen für die demnächst stattfindenden Elternbeitragsmahlen im staatlichen Realgymnasium findet eine Versammlung der Eltern am Donnerstag, den 26. Juni, nachmittags 6 Uhr, in der Aula der genannten Anstalt statt. Der Vorsitzende des Elternbeitrags, Herr Kaufmann Heinrich Glücklich, wird über die Tätigkeit des bisherigen Elternbeitrags referieren, anschließend soll die Auffstellung der Wahlvorschlüsse erfolgen.

Angestelltenversammlung. Der Gau Hessen im Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt am 21. bis 22. Juni in Kassel seinen 4. ordentlichen Gau-tag ab. Bei den geschäftlichen Verhandlungen am Sonntag gab der Gauvorsitzer Neubert (Frankfurt) einen umfassenden Bericht über die äußere und innere Tätigkeit des Gau's Hessen. Es sei ein Zeichen innerer Kraft, daß der Gau Hessen im G. D. A. die schweren Zeiten der Inflation im Jahre 1923 ohne Verluste überstanden und die Zahl der Mitglieder nicht kleiner, sondern größer geworden sei. Der Gau war in der Lage, zu den wichtigen sozialen Fragen der Angestellten Stellung zu nehmen und keine Selbsthilfe-Einrichtungen auszubauen. Die Bundesleitung habe dem Gau Hessen den diesjährigen Bundes- und Angestellten-Gau übertragen. Dieser findet in der Zeit vom 22. bis 26. August in Frankfurt a. M. statt. Der Gaugeschäftsführer Geßner (Frankfurt a. M.) behandelte in seinem Bericht die Tariffrage, die auch im Jahre 1923 im Vordergrund der gewerkschaftlichen Arbeit gestanden habe. Dem G. D. A. sei es gelungen, Inzertarife abzuschließen, und somit eine gerechtere Bezahlung der Angestellten herbeizuführen. Die Gehälter bleiben allgemein wesentlich hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurück und zwingen die Angestellten zu einer erheblichen Einschränkung der Lebenshaltung. Dadurch wird die Bedeutung der Angestellten als Konsumenten erheblich herabgesetzt. Der Redner schilderte sodann die Verhältnisse im hessischen und Wiesbadener Wirtschaftsgebiet. Eine hierzu gefaßte Entschließung wurde einstimmig angenommen. Des weiteren

zu einer theaterwissenschaftlichen Bildstelle für die anderen Institute und die Deutschkunde in höheren Schulen ausgebaut werden soll. — Unter der Generalintendanten Dumont-Lindemann wird nach zweijähriger Pause das Dülfelder Schauspielhaus wieder eröffnet, dem nunmehr mehrere Bühnen des rheinischen Industriebereichs angeschlossen sind. Die geistige Organisation des gesamten Kunstkörpers zeigt ein für das deutsche Theaterleben völlig neues Gesicht. Ein geistiger Beirat besteht aus Albrecht Schaefer, Martin Baber und Wilhelm Worringner; außer den Generalintendanten Louise Dumont und Gustav Lindemann ist Fritz Emmel als Spielleiter und Dramaturg in das Direktorium des Schauspielhauses eingetreten. Künstlerische Beiräte sind C. T. Bilau und Werner Schramm. Die mit dem Theater verbundene Hochschule für Bühnenkunst wird zugleich mit dem Schauspielhaus wieder ins Leben gerufen. — Die österreichische Autoren-gesellschaft beschloß die Einleitung einer Aktion, um die Gefangenen zu veranlassen, für das Urheberrecht an Stelle der Wärgen eine 50-jährige Schutzfrist nach dem Tod des Autors oder Komponisten einzuführen. Sie weist darauf hin, daß in Frankreich eine 50-jährige, in Italien und Spanien eine 40-jährige Schutzfrist besteht. Nach dem Jahr läuft die Schutzfrist für die Werke des Komponisten Franz Suppé ab, wodurch seine überlebende Witwe ihrer einzigen Einnahmequelle beraubt wird. Die Tochter von Joseph Strauß ist vor einiger Zeit wegen Mangels jeglicher Mittel an Hungerstod gestorben. In zwei Jahren wird Brudner, in drei Jahren Rahms und in fünf Jahren Johann Strauß frei, und ihre Werke werden dann fremde Kunstwerke bereichern. Die Gesellschaft hofft, daß die Gefangenen sich bald entschließen wird, die Schutzfrist entsprechend zu verlängern. — Die Münchner Schriftstellerin Frau Emma Hauschofer-Werk, die Gattin des verstorbenen Dichters Max Hauschofer, hat dieser Tage ihren 70. Geburtstag gefeiert. Die Jubilantin veröffentlichte zahlreiche Romane und größere Erzählungen, die fast sämtlich im alten München spielen. Am diesbezüglichen Zeit vollendete eine andere, ebenfalls viel gelebte Münchner Schriftstellerin, Frau Carra Brachvogel, ihr 60. Lebensjahr. Neben Romanen und Novellen schuf Frau Brachvogel namentlich mehrere umfangreiche historische Monographien, unter denen die Charakterbilder der Kaiserin Maria Theresia und der Kompadour die geliebtesten sind. — Zum Intendanten der Vereinigten hessischen Theater Minden-Herford wurde Intendant Hans Otto Fricke (Darmstadt) gewählt. Damit ist die von den Städten Minden und Herford seit langem angestrebte Zusammenlegung der beiden Stadt-Theater zur Tatsache geworden. — Zum Direktor des Freiburger Stadttheaters wurde Direktor Deubel von

ten Berichtete der Gauschäftsführer über das Leben in den Ortsgruppen. Der Gau zählt derzeit 93 Ortsgruppen in Hessen und Hessen-Nassau. In den letzten 12 Monaten seien 5000 Neuanmeldungen im Gauverband erfolgt. Bekannte bekandete dann noch die verschiedenen sozialen Zeitfragen und erklärte, daß es die vornehmste Aufgabe des G. D. A. sein werde, sich der erwerbslosen Mitglieder besonders anzunehmen. Als Gauvorsitzender in den Aufsichtsrat wurde einstimmig der bisherige Vertreter Neubert (Frankfurt a. M.) in Vorschlag gebracht. Darauf sprach das Bundesvorstandsmitglied Thal (Berlin) über die Angelegenheiten im Kampf um ihre soziale und wirtschaftliche Freiheit. Er behandelte die wirtschaftlichen Zusammenhänge und die Stellung der Angehörigen im Wirtschaftskreis. Nach Erledigung einer Anzahl interner Fragen wurde als Ort für den nächsten Gausang Wiesbaden, eventuell aber Auerbach an der Beraubung in Aussicht genommen.

In drei Schaulosen, die am Donnerstag dieser und Freitag, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr, im alten Rathaus stattfinden, wird die Gasberatungstelle folgendes behandeln: Am ersten Tag das Einmachen von Früchten (Kirschen und Erdbeeren) und Obstmischungen, sowie von Gemüse (Erbsen und Bohnen); am zweiten Tag das Kochen, Baden und Sterilisieren in der Celulosebambusfabrik; am dritten Tag Bäckerei und Garbenerbehandlung ohne Spannen und Sägen, Baden von Kindern unter einem Tauch.

Der gemeine Wert der Grundstücke. Die Festsetzung des gemeinen Werts der Grundstücke oder fortwährendlich genutzter Grundstücke bei Berechnung der Grundsteuer ist schwierig, seitdem es in Goldmark festzustellen ist. Die Fortschrittzeit gibt unsichere Ergebnisse. Den Grundstücksmarkt hat der Wohnungsnotstand völlig umgestaltet. Man hat deshalb versucht, den Ertragswert als Maßstab zu nehmen. Die Gerichtsbehörden sind angewiesen, dabei von den Werten für die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen auszugehen. Der gegenwärtige Zustand und der jetzige Zweck der Grundstücke soll aber nachgeprüft werden. Auch der Mehrertragswert und der Wert bei der Veranlagung zur Reichsvermögenssteuer kann herangezogen werden.

Die diesjährigen Wildschadensverhältnisse und Jagdverhältnisse. Übernehmend wird mitgeteilt, daß an der Rot- und Dammild im allgemeinen auf durch den Winter gekommen ist. Ungünstiger steht es mit dem Schwarzwild aus, da es bei dem etwa viermonatigen Frost am Brechen behindert war. Frühlinge wurden in den letzten Märztagen beobachtet, die ganz munter waren. Sehr ungünstig lauten die Berichte über das Rebwild. In einem Reiter sind von rund 70 Stück etwa 20 eingegangen. Andererseits wird aber auch wieder in der Deutschen Jäger-Zeitung, Neudamm, berichtet, daß kein nennenswerter Abgang festzustellen sei. Die Rehe stehen jetzt in starken Schlingen auf den grün schimmernden Ästen. Es ist drohend, zu beobachten, wie die Rehe, die beim Nagen auf der Saat kleben, ein einziges großes „Rudel“ bilden, beim Klüftung werden sich sofort wieder zu Sprüngen von 10 oder 12 Stück aneinander und „fektionsweise“ das Holz annehmen. Die Böde haben hoch aufsteigend, über den Däselbalken wird durchwegs glänzend geurteilt. Der Marsch ist erfreulich, weil besser durchgekommen, als man annehmen sollte. Ganz traurig steht es mit dem Fledermaus aus. Enten sind bei dem anhaltenden Frost vielfach eingegangen und, was noch viel schlimmer ist, in Massen gemordet worden. Der Verlust an Rebhühnern ist gering. Viele sind eingegangen. Von einem Verlust an Hasen kann man vielfach überhaupt kaum noch sprechen. Wo noch ein kleiner Rest war, ist er jetzt auch meist verschwunden. Dem Raubzeug ist infolge der hohen Preise für Raubwerk in den letzten Jahren ungewöhnlich stark nachgeholfen worden. Warden sind selten, und auch die Füchse sind knapp geworden. Nur Wiesel sind immer noch zahlreich.

Zur Einführung der Sterographie bei der Reichsbahn. Im preussischen Landtag wurde in einer Anfrage darauf hingewiesen, daß durch den Erlaß des Reichsverkehrsministers, der die Verwendung des Systems Gabelsberger bei den Reichsbahnbureaus vorsehe, das in Preußen vorderrückende System Stollé-Sören zum Schaden der wirtschaftlichen Förderung der Reichsbahn benachteiligt werde. Der preussische Kultusminister führte in seiner Antwort aus, er habe die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn gebeten, die Ausführung des Erlasses auszuweisen, um nicht das Zustandekommen einer Einheitskurzschrift zu gefährden.

Die Gesuch um Erlaß von Zahlungsbeehlen häufen sich wieder. Infolge schwerer Kapitalnot in der deutschen Wirtschaft laufen bei Gerichten derzeit unvorgerückte Gesuche um Erlaß von Zahlungsbeehlen in größerer Zahl in normalen Geschäftszeiten ein. Der preussische Kultusminister weist deshalb, dem amtlichen preussischen Breitenblatt zufolge, die Vorstände der Gerichte auf die Notwendigkeit hin, rechtzeitig Hilfskräfte aus anderen Abteilungen heranzuziehen, um auf alle Fälle auch nur vorübergehende Störungen im Geschäftsbetrieb zu vermeiden, zumal die Wirtschaftslage zwingend gebietet, das das zur schleunigen Veranlagung von Anträgen bestimmte Mahnverfahren in dieser Zeit auch selbst mit besonderer Beschleunigung abgewickelt wird.

(V. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von G. v. Brodowski.

Die Gräfin schloß die Augen, als ob sie sich Gewalt antun müßte, um ihre Fassung zu bewahren. Die aeröse Erregtheit ihrer Züge legte sich. Ihr Gesicht wurde wieder kühl und ruhig.

Um es mit dürren Worten zu sagen, Herr Doktor, ich fürchte für das Leben meines Mannes.

Sie schweig wieder, als ob sie von Seiten des Detektivs eine Frage erwartete.

Elovenpoel sagte in dem nämlichen sanften Tonfall wie zuvor: „Ich nehme an, daß eine derartige Befürchtung Ihrerseits irgendwelche äußere Veranlassung hat, Frau Gräfin.“

„Es sind mehrere äußere Umstände vorhanden, Herr Doktor. Begebenheiten allerdings, die Ihnen höchstwahrscheinlich nur sehr geringfügig, wenn nicht gar lächerlich erscheinen mögen.“

Teilen Sie mir bitte auch das Geringfügigste mit, Frau Gräfin.“

„Nun: mein Mann hat im Laufe dieser letzten Wochen eine Anzahl von Drohbriefen erhalten, in denen davon die Rede war, daß sich sein Schicksal noch vor Ablauf dieses Monats erfüllen sollte.“

Der Detektiv sah auf den Wandkalender, der das Datum des 11. Juni aufwies.

„Haben Sie die Briefe bei sich, Frau Gräfin?“

„Leider nein. Mein Mann hat sie sämtlich vernichtet, bevor es mir gelang, ihrer habhaft zu werden.“

Ihre blassen Wangen bedeckten sich mit einer roten Röte.

„Ich muß Ihnen noch sagen, daß ich ohne Wissen meines Mannes zu Ihnen gekommen bin“, fügte sie leiser hinzu.

Elovenpoel antwortete nicht gleich.

Nach einer kurzen Pause fragte er: „Und weshalb hat Ihr Herr Gemahl die Briefe vernichtet?“

„Es war bei ihm das Abliche bei anonymen Briefen.“

Der Weltpostkongress tritt am 4. Juli in Stockholm zusammen. Es ist der 8. seit der Gründung des Weltpostvereins 1874 und der 2. seit dem Krieg. Es liegen schon jetzt 1200 Vorschläge vor. Schon auf dem letzten Kongress in Madrid 1920 wurde der Entwurf eines neuen zusammenfassenden Hauptvertrages beschlossen, der jetzt ausgearbeitet zur Verhandlung kommt. Für das Publikum am wichtigsten ist die Frage der Briefgebühren von Land zu Land. An Stelle der einheitlichen Einheitsrate wird sich kaum durchsetzen lassen, wenn auch ein Unterschied von 42 Goldmarken wie jetzt kaum bleiben wird. Vorgelegt ist u. a. eine Begrenzung von 25 und 40 Goldmarken. Die Briefdurchgangskosten, die Entschädigung für die Beförderung der Briefe durch Zwischenländer wollte schon Stephan 1863 ganz abschaffen. In Madrid nahmen die Vertreter Lateinamerikas den Vorschlag wieder auf, der auch von den Vereinigten Staaten angenommen wurde. Man hofft wenigstens auf eine wesentliche Ermäßigung der Durchgangskosten. Beim Zeitungsabkommen beantragte Deutschland die Einführung des Zeitungsverlagsverfahrens auch im Auslandsverkehr.

Gräberkranke als Ursache zur Strahlenkrankheit. Uns wird geschrieben: Heute ging eine frühe Wandergruppe an uns vorbei, und fast jeder der jungen Leute lautete in einem Gerichten. Die jungen Leute wußten offenbar nicht, daß die weitverbreitete Unkenntnis des Gräberkranke als Ursache zur Strahlenkrankheit geben kann, einer Operation nur selten heilbaren Krankheit. Der zu den höchsten Wäsen gehörige Erreger der Krankheit findet sich nämlich häufig auf Gräbern, vorausgesetzt auf der Erde, und kann dadurch, daß die Grannen solcher Gräber sich in die Haut oder in die Schleimhaut, besonders des Mundes, einwickeln, in die Gewebe dringen, und so örtliche Entzündungen hervorrufen, die aber bald die Neigung einer Verallgemeinerung des Krankheitsprozesses in andere Körperregionen, des. Organe zeigen, so daß durch Operation des Ursprungsherdes die Krankheit meist nicht mehr abgeheilt werden kann. Der uns begleitende Fachmann fügte noch hinzu, daß die meisten Strahlenkrankheiten, die bis heute bei Menschen und Tieren festgestellt werden konnten, durch das Einatmen von Gerichten in die Schleimhaut des Mundes, besonders der Mandeln, entstanden sind. Also Vorsicht!

Poltschischule, Abteilung C. Heute Mittwoch, den 25. Juni, abends 8 Uhr, spricht im Saal 2 am Börsenplatz Herr Alfred Schmidt über das Thema: Die Entwicklung der Buchdruckerei von den ersten Anfängen bis zu den modernen Techniken anschaulich behandelt und durch charakteristische Druckbeispiele belegt, sondern es wird auch über die Ausstattung und die Technik des Buchdrucks gesprochen, und als Beleg für den sich entwickelnden Geschmack in neuerer Zeit sollen schöne Muster neuer Einbandkunst vorgelegt werden.

Der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung beschäftigt, am Sonntag, den 13. Juli, an der 600-Jahrfeier der Stadt Hadamar teilzunehmen. Wer sich zu beteiligen wünscht, wird gebeten, sich bis zum 28. Juni bei Herrn Dr. Bach, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 92, 2. der bereit ist, nähere Auskunft zu erteilen, anzumelden.

Was ist ein Menschenleben wert? Geldbelohnungen bei Verbrechen sind jetzt die Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident von Berlin ermächtigt worden bis zu 30 M. belohnung zu gewähren. Die vorgeschlagenen Mittel dürfen aber auf keinen Fall überhöhen werden. Wenn ein handhabbarer Anlaß zur Gewährung einer höheren Geldbelohnung vorliegen sollte, muß dem Minister des Innern berichtet werden. Vor kurzem erst sind dieselben Behörden, ebenfalls im Einverständnis mit dem Finanzminister, ermächtigt worden, für die Ermittlung von Verbrechern belohnung bis zu 300 M. auszugeben. Wenn Belohnungen bis zu dieser Höhe nicht als ausreichend angesehen werden, ist ebenfalls an den Minister zu berichten.

Die ansteckenden Krankheiten 1923. Die ansteigendsten Krankheiten sind nach dem Gesamtergebnis von 1923 rückgegangen. Typhus und Ruhr haben aber in der zweiten Hälfte des Jahres so beträchtlich zugenommen, daß die Zahl des Jahres die des Vorjahres überstieg. In den drei Jahren 1921, 1922 und 1923 hat die Zahl der Krankmeldungen an Typhus betragen 18 808, 10 993, 13 162 auf 10 000 der Bevölkerung 3,04, 1,74, 2,14, bei den Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern war die Typhussterblichkeit mit 0,3 auf 10 000 1923 nicht größer als 1922. Die Zunahme entfällt also in der Hauptsache auf die kleineren Orte, deren Mittelsterblichkeit die Befragung erschwerte. Bei Ruhr sind die Gesamtsahlen 31 634, 5036, 8449 und 5,12, 0,82, 1,37. Abgenommen haben gegen das Vorjahr Diphtherie von 37 949 auf 31 942 oder 6,19 auf 5,19 auf 10 000 der Bevölkerung, Scharlach von 32 448 auf 27 234 oder 5,29 auf 4,42, Kindbettfieber von 6422 auf 5592 oder 1,05 auf 0,91, auf 10 000 Geborene 44,4 und 41,9 Entkränkungen, Genickstarre von 1622 auf 1149 oder 0,26 auf 0,19, Miesfieber von 386 auf 27, Trichinose von 110 auf 25, Voden von 215 auf 17, Rikfallfieber von 31 auf 4, Koh von 2 auf 1. Bei den letzten fünf Krankheiten kommt auf 10 000 Bewohner kein einziger Fall mehr.

Und dann bemerkte er wohl auch, daß diese Drohbriefe mich in eine ungeheure Aufregung versetzten.

„Trug der Umstand, daß die Briefe vernichtet wurden, zur Bewichtigung Ihrer Aufregung bei, Frau Gräfin?“

Ein leises Lächeln huschte um Elovenpoels Lippen.

„Gewiß nicht“, meinte die Gräfin hilflos. „Aber es entspricht vielleicht dem Charakter meines Mannes. Es entspricht seiner Art, alles Häßliche und Niedrige von sich fernzuhalten, es gewissermaßen mit einer einzigen Handbewegung fortzuweisen.“

„Hm.“

Elovenpoel schien über etwas nachzudenken.

Nach einer Pause fragte er: „Ihr Herr Gemahl ist der berühmte Hydrobiologe Graf Eduard Merveldt, nicht wahr?“

Die Gräfin nickte.

„Und nun berichten Sie bitte weiter von den Briefen! Vermögen Sie sich zu erinnern, wann der erste Brief bei Ihnen eintraf?“

„Ja. Es war am 12. Mai. Ich habe mir das Datum gemerkt. Der zweite Brief traf am 17. und der dritte am 25. Mai ein.“

„Es waren im ganzen nur drei Briefe?“

„Drei, die mir zu Gesicht gekommen sind. Ich vermute, daß im Laufe der beiden letzten Wochen noch mehrere Drohbriefe eintrafen. Mein Mann unternimmt aber seit einiger Zeit seinen Morgenpaziergang ungezogen um die Stunde, wenn der Postbote aus Wuthenau sich Eduard'sau nähert und nimmt ihm die eingegangenen Briefe auf halbem Wege ab. Wir auf dem Lande haben ja nur einmal am Tage Postbestellung.“

„Hm. Und da vermuten Sie also?“

Die Briefe trugen stets einen ziemlich charakteristischen Umschlag aus grobem graublauen Papier. Eine Art Geschäftsbrief. Genau solches Kuvert glaube ich vor etwa einer Woche in der Hand meines Mannes bemerkt zu haben.“

„Stellten Sie keine Frage an Ihren Herrn Gemahl?“

„Nein. Ich vermied das absichtlich. Wir waren nach

Zeppelin-Luftpost nach Amerika. Das Zeppelinluftschiff 3. R. 3 wird bei seiner Überführungsfahrt von Friedrichshafen nach Amerika etwa am 20. Juli eine beträchtliche Menge Briefpost mitnehmen. Zugelassen werden gewöhnliche Briefe bis 20 Gramm für 1 M. und Postkarten für 50 Pf. nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Mittel- oder Südamerika, so weit sonst dorthin Briefe über New York gehen. Die Sendungen sind durch Flugpostmarken oder gewöhnliche Wertzeichen vollständig freizumachen und mit dem in die Augen fallenden Vermerk: „Mit Luftschiff 3. R. 3 ab Friedrichshafen“ zu versehen. Empfohlen wird auch der grüne Zettel „Mit Luftpost“. Die Sendungen erhalten einen Rautstempelabdruck „Mit Luftschiff 3. R. 3 befördert“. Eine Gewähr dafür, daß sie auf keine andere Weise befördert wird, übernimmt die Post aber nicht.

Poltschischule und Wiesbaden und Umeabuna. Die diesjährige Generalversammlung findet am Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im Saal 2 am Börsenplatz statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Die Solistin des Sonder-Konzertes am Freitag, den 28. Juni, Hr. Edith Maerker, wird im Rahmen eines Sinfonie-Konzertes unter Leitung des Generalmusikdirektors Eduard Schürich folgende Vrien zu Gehör bringen: Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“, Arie der Agathe aus „Tischbein“. Das Konzert-Programm umfasst folgende Werke: 1. Tannhäuser-Ouvertüre, 2. Sinfonie Nr. 5 E-moll von Tschaikowsky. — Für Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, ist im Abonnement ein Maler-Abend unter Leitung des Musikdirektors Zimmer vorgegeben. — Bei dem am kommenden Samstag, den 28. ds., stattfindenden Rosenfest wird die Wandelhalle unter Verwendung der verschiedenartigen Rosen in einen Rosenhain verwandelt werden, bei angelegter Witterung findet Tans auf der Terrasse und Gondelfahrt auf dem Kurhausweiher statt. Für Besucher aus den Nachbarstädten Rains und Diebrich stellt die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft je einen Sonderwagen nach Schluch des Festes, und zwar um 1 Uhr 30 Minuten nach Rains und Diebrich zur Verfügung. — Zu dem am Freitag, den 27. Juni ds., stattfindenden Sonder-Konzert unter Mitwirkung von Hr. Edith Maerker sollen, um möglichst weiten Kreisen den Besuch des Konzertes zu ermöglichen, vollständige Eintrittspreise, und zwar numerierter Platz 3 Bll. M., nichtnumerierter Platz 2 Bll. M.

* Violinabend Dülfsin-Rosbach. Das reichhaltige Programm bietet unter vielen anderen unbekannten Werken ein von Dülfsin selbst wieder aufgefundenes Violin-Konzert von Luigi Boccherini (1743–1805). Dieses Konzert, das einmal Violin-Konzert Boccherinis wurde um 1768 für seinen Freund Hippolino Manfredi geschrieben, Dülfsin entdeckte das längst verschollene gezeichnete Manuskript in einer französischen Bibliothek. Stielige Musikfreunde bewogen den ausfallig auf der Durchreise befindlichen Künstler zu diesem einmaligen Konzert morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Kasino. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

× Frankfurt a. M., 23. Juni. Auf dem Bahnhof Bonames wurden in den letzten Nächten mehrere Güterwagen geraubt. Als Täter ermittelte die Kriminalpolizei im Stadtteil Bonames einen Eisenbahner und vier Männer aus der näheren Verwandtschaft desselben. Im Besitz der Räuber fand man noch den größten Teil des geraubten Gutes vor. — Der Eisenbahnausführer Eduard Niederseid, Emmer Str. 33, gegen den bereits ein Disziplinarverfahren wegen Verletzung an den großen U-Bahn-Eisenbahnen in den D-Bahnen Frankfurt-Basel schwebt, wurde in der letzten Nacht dabei urchraucht, als er einen Einbruch in eine Eisenbahnwache verübte. Er wurde festgenommen und dem Untersuchungsamt zugewiesen. — Am Samstagabend wurde der Arbeiter Teckhoff, der, wie berichtet, ein eigenes Kind im Wain ertränkt hat, in einer leerstehenden Wohnung der Saalstraße tot aufgefunden. Er hatte die Gasbühne der Wohnung geöffnet und so durch Einatmen des Gases Selbstmord verübt.

Die Monkrans aktiohen.

×× Frankfurt a. M., 24. Juni. Während der Fronleichnamprozession in Zellangen wurde mittags zwischen 12 und 1 Uhr die im Tabernakel aufbewahrte Monkrans aus schwervergoldetem Silber im Werte von 10 000 Goldmark aktiohen. Vermutlich waren die Diebe Frankfurter.

Blitzschlag und Unwetterwunden.

×× Aus Oberhessen, 24. Juni. Ein schweres Unwetter hat am Freitagabend in verschiedenen Teilen Oberhessens erheblichen Schaden angerichtet. Über der Gegend von Ortenberg ergoss ein Wollenbruch nieder, der die besten Felder tief unter Wasser setzte. Ein Hagelschlag vernichtete zudem die Obstbäume und das Korn. Die Rahn und ihre Nebenflüsse sind infolge der starken Niederschläge erheblich gestiegen und an einzelnen Stellen ausgetreten. Die Wiesen sind im Wiesental weit unter Wasser gesetzt. Die Beuernte hat erheblichen Schaden erlitten. — Leider hat das Unwetter auch einige Menschenleben gefordert. Auf der Gemarkung Oberhau bei

dem Eintreffen des dritten Briefes in eine Art von Meinungsverschiedenheit geraten.

Sie zögerte einen Augenblick.

„Es ist das eine außerordentliche Seltenheit zwischen uns, Herr Doktor! Wir leben sonst unbeschreiblich glücklich miteinander.“

Elovenpoel zog die Augenbrauen in die Höhe, als ob die letzte Äußerung der Gräfin ihn in diesem Zusammenhange ein wenig befremdete.

Sie fuhr hastiger fort: „Mein Mann ist in allem so leichtsinnig, was die Sicherheit seiner eigenen Person anlangt. Er ist grenzenlos vertrauensselig.“

„Aber Sie selber, Frau Gräfin, Sie werden sich doch sicher irgendeine Meinung über den Absender der Briefe gebildet haben.“

„Durchaus nicht, Herr Doktor. Das ist ja gerade das Schreckliche: ich sehe da wie vor einem dunklen Vorhange. Die drei ersten Briefe waren in Berlin abgestempelt. In Berlin MD. Ich sehe auch nicht die leiseste Spur, die im Berliner Nordosten münden könnte. Der Stil der Briefe war derart, daß nur ein Mensch von einer gewissen Bildung als Absender in Frage kommen kann. Aus der Handschrift waren keinerlei Schlüsse zu ziehen, weil der ganze Brief aus sorgfältig mit schwarzer Tinte gemalten großen, lateinischen Druckbuchstaben bestand.“

„Sie sind eine gute Beobachterin, Frau Gräfin.“

„Ist das mehr als natürlich? Wo ein derartiger Einjaß auf dem Spiele steht? Das Leben meines Mannes vielleicht.“

Elovenpoel blickte aufmerksam in ihr schönes, erregtes Gesicht, dessen Lippen von vergalltem Wein zu juckten.

„Ich hoffe von Herzen, daß Sie zu schwarz sehen, Frau Gräfin.“

„Geben Sie mir irgendeine Beruhigung!“ sagte sie flehend. „Kommen Sie nach Edarisan und besuchen Sie den Schreiber der geheimnisvollen Briefe zu ergründen. Kommen Sie, wenn es Ihnen irgend möglich ist, schon in den nächsten Tagen! Auf alle Fälle vor Ablauf dieses Monats.“

(Fortsetzung folgt.)

... und im Verhalten der Entente-Mächte gegenüber

5 Berlin, 24. Juni. Da die Börse in den letzten Jahren in ihren Hoffnungen auf Besserung der für Deutschland so ungünstigen außenpolitischen Lage stets enttäuscht wurde, so hatte sie, gewissermaßen durch die Erfahrungen, diese Zurückhaltung auch gegenüber dem Umsturz in Frankreich beobachtet. Durch die Zukunftsankunft der beiden Ministerpräsidenten und die darüber veröffentlichten Berichte scheint die mehr Zutrauen zu erhalten, daß die allseits verkündete Annahme des Sachverständigen-Gutachtens doch tatsächlich den Beginn einer Wendung im Verhalten der Entente-Mächte gegenüber

— Stuhlregulierungs- und Gleitmittel —
 neuartig, kein Abführmittel, kein Reizen des
 Darnes, auch bei längerem Gebrauche
 keine Gewöhnung, selbst in veralteten
 Fällen bewirkend, von vorzüglichem Gedeihen
 durch seinen Gehalt an Pflanzentrakt stark
 über das bekannte chem. und pflanzlichen Abführ-
 mittel überragend, für Säuglinge, Kinder, Erwachsene,
 Kranke, Wöchnerinnen und Genußende.
 Erhältlich in sämtlichen Apotheken.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt und Handel: J. Zefitz; für Unterhaltung
Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gänther; für die
Anzeigen und Redaktionen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der 2. Schellensbergischen Buchdruckerei in
Wiesbaden.

Reinigt alles **REXAL** **Scheuert alles** **REXAL** **Putzt alles**

Zum Küchen-Putz **Rexal benutzt.**

Enameline-Hochst. Werke GmbH am Main.

Die Geburt ihres Sohnes
Walter
zeigen hoch erfreut an
Fritz Danziger u. Frau
Käse, geb. Halbersaender
Jetzt Berlin-Friedenau
Mahnauer Str. 13
22. Juni 1924.

Neu eingetroffen!
prachtvolle
Küchen
solid gearbeitet,
äußerst billig
solventen Käufern Ziel.
Gebrüder Leichter
Oranienstr. 6. 728

Israel. Gottesdienst
Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge: Nidelsberg.
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat morgens 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends
9.40 Uhr. — Wochentage,
morgens 7 Uhr, abends
7.30 Uhr.
Talmud Thora-Verein.
E. B. Kl. Schwalbacher
Str. 8. Sabbat-Eingang
8 Uhr, morgens 8.30 Uhr.
Mincha 8 Uhr, Musika
9.40 Uhr. — Wochentags
morgens 7 Uhr, Mincha
u. Schur 8.30. Maarit
9.40 Uhr.
Glandesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
23. Juni: Schneider Jaf.
Wich. 45 J. Stadtr.
meister a. D. Phil. Höger.
77 J. Kind Roland
Scheurer. 8 Mon.

Meine private Lehranstalt f.
Schneiderei u. Wäschenähen
ist von Rheinstraße 91 nach
Taunusstraße 59
verlegt. — Ausbildung für Haus und Beruf.
Clara Haas.

Hühneraugen-
und Nagel-Operationen
schmerzlos u. langl. erprobt. Evng. Dr. Dremel,
Rifolaststraße 8, 1. Stod. Sprechst. 10-1, 3-7.

SOPHIE STILL
HERZ KAUFMANN
VERLOBTE
MAINZ WIESBADEN
Statt Karten.
Hildegard Meyer
Dr. med. Heinz Schwarz
Verlobte.
Wiesbaden. München.

Habe mich in Wiesbaden
Herrngartenstraße 11, II.
prakt. niedergelassen.
D. E. Kaufmann, Homöopath.
Innere Krankheiten und
Nervenleiden.
Sprechst. nur nachm. 2-5 u. Sonntags 10-11 Uhr.
Nervenmassage und Allgemeinmassage.

Luftkurort Niedernhausen i. T.
Fremdenpension Villa Germania.
Telephon Nr. 9
Sehr gute Verpflegung, volle Pension mit
Nachmittags-Kaffee von 5^{1/2}—6 Uhr.

Kleider
Peter Alt
Auktionator Taxator
Uebernehme
mehrere 100 sehr g. erhaltene Herren-Anzüge,
wertvolle Pelze sowie Kleider jeder Art
zu meinen jeden Montag stattfindenden
Versteigerungen
Wiesbaden
Wagemannstraße 17, Telephon 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.
Sämtliche Reparaturen an Sprechapparaten
werden fachmännisch und billigst ausgeführt.
Hugo Behrens, Nerostraße 34.

Danksagung.
Für das getreue Gedenken und die
vielseitige Teilnahme beim Tode unseres über
alles geliebten Vaters sagen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.
Karl Theodor Geske u. Frau
Julie, geb. Wittmann
nebst Angehörigen.
Wiesbaden, den 25. Juni 1924.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Mutter sagen wir allen innigsten Dank.
Besonders Herrn Pfarrer Philipp für
seine trostreichen Worte sowie den
Schwestern des St. Krankenhauses für ihre
aufopfernde Pflege und unseren Haus-
bewohnern für ihre liebevolle letzte Ehr-
erweisung.
Familien Frh. und Anton Wegand.
Wiesbaden, den 25. Juni 1924.

Unser geliebter ältester Sohn
Freiwald v. Krogh Beyer
starb am Sonnabend, den 14. Juni an Herzlähmung.
In tiefer Trauer:
Magda u. Th. v. Krogh Beyer.
Bergen (Norwegen), Juni 1924.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem plötz-
lichen Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir
unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn
Karl Stauch für seinen warmen Nachruf am Grabe, ebenso
seinen früheren Vereinskameraden und Kollegen, welche ihn zur
letzten Ruhe geleiteten. Auch für die vielen Blumenspenden
unseren tiefempfundenen Dank.
In tiefer Trauer:
Luise Hofmann, geb. Wehrum
Otto Assion und Familie
Gottlieb Wenzel und Familie.
Wiesbaden, den 22. Juni 1924.
Riehlstraße 29.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme,
sowie für die so überaus zahlreichen Blumenspenden
gelegentlich des Ablebens unseres guten Vaters sprechen
wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus.
Norbert Roth
Ella Roth.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich der
Krankheit und des Hinschiedes unseres lieben Entschlafenen, des
Maschinenschlossers Fritz Schlett
sei auf diesem Wege herzlichst gedankt.
Besonderen Dank den Herren Dr. Thomas und Dr. Born für die
sorgfältige Behandlung, den Schwestern des St. Josefs-Hospitals für die
liebevolle Pflege, ferner allen, die durch Kranz- und Blumenspenden oder
lehtes Geleite ihrem Mitgefühl Ausdruck gaben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Schlett, Wwe.
Bierstadt, den 25. Juni 1924.

WÄSCHEHAUS
LANGE
23 LANGGASSE 23
BILLIGE
BADE-MÄNTEL
22⁵⁰ 28⁵⁰ 32⁵⁰
MANTEL-STOFF
160 cm breit,
beste schwere
Qualität . . . **7⁵⁰** p. m.

SPORTGÜRTEL
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsaft 811
Nerostraße 8, kein Laden.

Fri- und
Masseusen
F 112
hoher Nebenverdienst durch Verkauf un-
bedingt notwendiger Artikel zur Haut-
pflege. Anfragen an Apoth. O. Quirbach,
Frankfurt a. M. F 100, Postfach 234.

Original-
Underwood-Schreibmaschinen,
Underwood-Portable
(Reiseschreibmaschinen),
Fakturier-Maschinen,
Reparaturen.
H. BLECK, Schachtstrasse 26.
Dachbord
22 mm, 2.20 kg., 1 Mark pro Quadratmeter
Schwarzen 60 Pfg. pro Quadratmeter
Biron, Zimmermeister
Gartenfeldstraße (Schlachthaus)

Ab Mittwoch, den 25. Juni bis Samstag, den 5. Juli

veranstalte ich, um allen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, **gute und reelle Waren**
zu **außergewöhnlich billigen Preisen** einkaufen zu können

10 Sonder-Verkaufstage!

Enorme Herabsetzung aller Preise auf sämtliche vorhandene

Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

und zwar:

Auf Waren zu einem Verkaufs-Preis bis 50 Mark **10% Rabatt!**

Auf Waren zu einem Verkaufs-Preis über 50 Mark **15% Rabatt!**

In sämtlichen Abteilungen vorhandene Modelle und Einzelstücke noch billiger!

Meterweiser Verkauf von Herrenstoffen außergewöhnlich preiswert.

S. WOLFF jr.

Herren- und Knabenkleiderfabrik

MAINZ, Ecke Schusterstraße 23

Bad Langenschwalbach i. Taunus

Stahl- und Moorbad

Luftkurort in reinster, würziger Taunuswaldluft

Die führenden alsbekannten vornehmen Häuser:

Kur-Hotel ALLEESAL

Telephon Nr. 1



Hotel Herzog von Nassau

Telephon Nr. 6.

In bester Kurlage. — Zimmer einschl. voller Pension von 8.— Mark an.

Keine städtische Beherbergungssteuer.

Auto-Verkehr nach Wiesbaden.

3 Schautochen in der Gasberatungsstelle

jeweils um 4 Uhr nachmittags beginnend,
Donnerstag, den 26. Juni: Einmachen von Früchten (Kirschen und Erdbeeren) und Obstmischungen sowie von Gemüse (Erbsen und Bohnen);
Dienstag, den 1. Juli: Kochen, Baden und Sterilisieren in der Kolombusdampfhaube;
Donnerstag, den 3. Juli: Bügeln und Gardinenbehandlung ohne Spannen und Bügeln, Baden von Kuchen unter einem Topf.
Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstr. 16.

Haus- u. Grundbesitzerverein

E. B., Wiesbaden.

Freitag, den 27. Juni, abends 8 Uhr,
in der Aula des Museums II am Boesepark:
Vortrag des Herrn Dr. Burgbacher
über **Reinigung über Steuerfragen.**
Mitgliedskarte des Vereins berechtigt zum freien Eintritt.
Der Vorstand.

Fahrräder

Ersatzteile — Zubehörteile

Reparaturen.

Fahrradhaus Lübbe, Wellritzstraße 39.

Schlagrahm von 10 Liter ab,
Vollmilch bis täglich 1000 Liter,

pasteurisiert und tiefgekühlt, empfiehlt

Dampfmolkerei Büdingen

Oberhessen
Telephon Büdingen Nr. 55.

Badeanzüge

Sämtliche vorrätige
Badeanzüge werden zu
Fabrikpreisen abgegeben
wegen Aufgabedes Artikels.
Korsetthaus „Robita“
Langgasse 25.

SCHREIBZIMMER

hochelegant, Mahagoni, komplett 425 Mk. zu
verkaufen Frankfurterstraße 25 P. Tel. 2558

Risten

werden
abgegeben.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatthaus, Rontor Schalterhalle links.

Aus frischer heutiger Schlachtung

Ohnleber . . . Bfd. 70
Lunge . . . Bfd. 25
Hera . . . Bfd. 50
Lungen . . . Bfd. 100
Kalbsköpfe . . . Bfd. 30
Lunge u. Hera . . . Bfd. 50
Kalbsleber . . . Bfd. 120
Schweinleber . . . Bfd. 80
Lunge u. Hera . . . Bfd. 50
Rauhfärschen . . . Bfd. 70
Ruttelfleisch . . . Bfd. 15
fr. Hadfleisch . . . Bfd. 60
fr. Rindfleisch . . . Bfd. 50
Kolder Ohnleber . . . Bfd. 80
fr. Mettwurst . . . Bfd. 100
gehalt. Schweinebade . . . Bfd. 65
fr. Leberwurst . . . Bfd. 30

Groß- Mehlgerei

Ab. Hirsch

61 Schwalbacher Str. 61.

Lederwaren und Reiseartikel

in nur guten Qualitäten bei billigsten Preisen kaufen Sie am besten beim

—> **Fachmann.** <—

Franz Alff, Sattlerei
Ecke Alte Kolonnade.

Franz Becker, Sattlerei
Webergasse 8.

Heinr. Jung, Sattlerei
Goldgasse 21, a. d. Langgasse.

Theod. Jung, Sattlerei
Grabenstraße 9. Tel. 2805.

Carl Melchior, Sattlerei
Wellritzstraße 5.

W. Nagel, Sattlerei
Häfnergasse 5.

**Rud. Pohl, Sattler- und
Taschnermelster**
Marktstraße 17.

Reparaturen für unsere Kunden

Könige der Inflation.

„Kein Mensch hat Geld“, so sagte dieser Tage ein sehr vornehm gekleideter Herr zu seinem Tischnachbarn — er aber hat. Wie denn? Weil er es verstand, nicht nur Kriegs- und Revolutionsgewinne zu machen, sondern sie auch rechtzeitig zu realisieren. Dieses Geschick, dessen unfreiwilliger Zeuge wir waren, ist symptomatisch und außerordentlich vielversprechend. Was im vielgepriesenen Kapitalistenhimmel während der letzten Jahre vor sich ging und wie es heute dort oben aussieht, wissen nur wenige.

Zur Aufklärung hierüber erschien dieser Tage ein äußerst instruktives Büchlein über die „Könige der Inflation“ von Paul Ufermann (Verlag für Sozialwissenschaften, Berlin SW. 68), das gewissermaßen ein Abriss der Naturgeschichte des neuen Reichstums darstellt und die Inflation in ihren Auswirkungen höchst anschaulich und konkret schildert, daß eine stattliche Anzahl Reichtümer auf die Bühne tritt und über ihre Werte berichtet.

Da erscheint neben Hugo Stinnes, über den in den letzten Monaten anlässlich seines Todes schon so viel geschrieben wurde, daß nichts Neues mehr gesagt werden kann, Otto Wölf, der vor dem Kriege ein Eisenwarengeschäft mittlerer Größe zu Köln a. Rh. betrieb und heute einer der ersten Konzernführer des Deutschen Reiches ist. Sein Einfluß reicht indessen weit über die Reichsgrenzen hinaus. Charakteristisch für seine Kapitalkraft ist die Tatsache, daß er der Sowjetregierung bei Gründung der Deutsch-russischen Handels-A.G. einen Kredit von 25 Millionen Goldmark zu einer Zeit gewährte, als das Deutsche Reich völlig verarmt und zahlungsunfähig war. Ebenso bemerkenswert ist folgender Ausdruck Wölfs: „Ganz so reich wie Stinnes bin ich noch nicht, aber einige Milliarden Schulden habe ich

auch schon.“ Dieses Wort beleuchtet blühendartig die Geschäftspraxis der Reichen. Sie machten Schulden in Papiermark, bezahlten diese nach einiger Zeit mit entwertetem Gelde zurück, kauften sofort Sachwerte und wurden so zu erschaffenen Machtfaktoren der deutschen und europäischen Wirtschaft.

Was einer mittleren Eisenhandlung Julius Sichel u. Co. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Mainz, ist auch Alfred Gans hervorgegangen. Was diese alte, schon im Jahre 1814 gegründete Gesellschaft in 90 Jahren nicht vermochte, das brachte Gans als allein haftender Gesellschafter in den letzten 10 Jahren fertig. Seine Gesellschaft wurde ein erfolgreiches Unternehmen und die Muttergesellschaft eines großen Konzerns, der sich in Europa über Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Schweiz erstreckt und durch Effektenverschachtelung so internationalisiert ist, daß man füglich zweifeln kann, ob man hier überhaupt noch ein deutsches Unternehmen vor sich hat. Der Sichel-Konzern umfaßt mehr als 100 Unternehmungen, die sich auf die Eisenindustrie, auf metallurgische und chemische Betriebe, auf Eisenhandlungen, Transportunternehmungen und den Bergbau verteilen. Gans selbst hat keinen Wohnsitz in die schöne Schweiz verlegt, von wo aus er sein internationales Königreich regiert.

Rudolf Karstadt, ein anderer Reicher, beweist, daß auch im Kleinhandel mit Inflationsgewinnen ein Geschäft zu machen war, wenn man es verstand. Von seiner Hamburger Mutterfirma ausgehend, griff Karstadt im Herbst 1920 auf Rheinland und Westfalen über, wo er die weitverbreitete Firma Theodor Althoff verpachtete. Eine Flut von Neugründungen und Erwerbungen folgte in den nächsten Jahren. Heute ist alles da: Verkaufsbücher und Einkaufsbücher, Barfüßler- und Seifenfabriken, Fabriken für Rauchwaren, Pelwaren, Strohhüte, Schuhe, Koffer, Lederwaren, Schlafkleider und Kräftigkeitsmittel, Textilien und

Buntwebereien, Herren- und Knabenkonfektion, Wäsche und Schürzen. So hat denn Karstadt einen Warenhausbauern geschaffen, der das Prinzip der horizontalen und vertikalen Konzentration in sich vereinigt.

Eine der stärksten Machtpotenzen im Deutschen Reich ist der 32jährige Jakob Michael. Als 18jähriger Junge fing er bereits einen schmunzelnden Handel mit Radium an und machte hierbei schon ein ansehnliches Geschäft. Nach dem Kriege war er ein reicher Mann und heute ist er reich. Als er sich im letzten Jahre die Wiener Lombard- und Escomptebank überließ, ließ er durch seinen Beauftragten erklären: „Was ich bezweckte, kann ich nicht rund herauslagen. Aber was ich nicht beabsichtige, das kann ich sagen. Ich brauche kein Geld von der Lombard- und Escompte-Bank, sondern ich will ihr welches bringen.“ Das tat er auch, und zwar zu einer Zeit, da wir in Deutschland in unserer Kapital- und Devisenarmut in den Abgrund taumelten.

Es sind interessante Gestalten, die hier ferner noch zu nennen wären, der einstige Vertraute von Stinnes, Friedrich Rinow, die Wiener Inflationskönigin Camillo, Castiglioni und Siegmund Josef, der Mannheimer Richard Kahn, der Vater der deutschen Transaktionen Hugo Herzfeld, der Rumäne Emil Cipret u. a. m. Profit, Profit und nochmals Profit, dieser treibende Motor der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, ist ihr aller Leitmotiv gewesen. Dennoch sind sie im einzelnen so grundverschieden. Der eine ist absoluter Herrenmensch und der andere hat soziale Einsicht; dieser ist geizig und feiner Freigeist; der nationalitätstreu und der andere hat demokratische Illusionen. Alle haben sie indessen der Welt bewiesen, daß der Kapitalismus in den letzten Jahren nicht geschwächt wurde, sondern in Mitteleuropa neugebärtet aus der Kriegs- und Revolutionszeit hervorging. Anderswo ist es nicht anders. Wer das Gegenteil behauptet, der kennt die harte Wirklichkeit nicht!

Der Rebe
Edelgeist

ASBACH

Kraft
Küdesheim a. Rh.

F 106

Schenken Sie

meiner Qualitätsware,
meinen niedrigen Preisen

Ihre Aufmerksamkeit

Ernst Neuser

WIESBADEN.

Das Haus für elegante Herren-, Knaben-,
Sport- und Livree-Kleidung.Tag- und
NachtbetriebTag- und
Nachtbetrieb

Unser Anruf für

F 351

Autodroschken ist Nr. 4285.

Verein Wiesbadener Kraftdroschkenbesitzer E. V.

Eigenes Büro: Wilhelmstraße, neben der alten Kolonnade.

„Echte Wagner“

Feinste „Holstein'sche Eigelb-Pflanzenbutter“ (vegetab. Margarine) ist die rühmlichst bekannte, unerreichte ideale Qualitäts-Marke.

Gleich vorzüglich für Küche u. Tafel
Gesund u. wohlschmeckend.

Frei von tierischen Fetten, ist

„Echte Wagner“

ein reines Pflanzen-Produkt, welches Sie mit größtem Appetit genießen können.

„ECHTE WAGNER“ schmeckt, duftet und bräunt wie feinste Butter.

Stets frischeste Ware, direkter Fabriklieferung, erhältlich bei

Heinrich Krück

15 Michelsberg 15

Ecke Coulinstraße.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

829

Preiswertes Angebot!

Vierfrucht-Marmelade

mit 50% Zucker,
schnittfeste Ware
erstkl. Tanger-
münder Fabrikat

25-Pfund-Eimer nur 6.50 Bill.

Heinrich Krück

Michelsberg 15
Ecke Coulinstraße

Hessen-Nassauische Arbeitsgemeinschaft

Beeidigter Bücher-Revisoren

G. m. b. H. WIESBADEN

Telephon-Nummer 3965.

Goldmarkbilanzen / Büchereinrichtungen / Revisionen
Steuerbilanzen / Steuerberatungen / Steuervertretungen
Bücherführung durch unsere Büros.

F 350a

Dr. Thompsons Seifenpulver

spart Arbeit,



Zeit und Geld

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Marke Schwan)
das Paket
300 Milliarden

F 199

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Günstige Gelegenheit

für Pension u. a.
Zu verkaufen wenigstg.:
Größ. Post. Süßfrüchte,
Reis, Weizen, Kaffee,
Kudeln, 50% v. Tages-
preis. Schleierstr. 13. B.
8-11. 1-3. 7-9.

Junger Eber

direkt v. Hannover besoa.
an d. Dokheimer Str. 28.

Ein Stamm guter
Legehühner u. 2 Gluden
m. je 7 Jungen zu verk.
Lohndstr. 2. Paden.

Geldene Armbanduhr
in W. Sprechapparat oh.
Schallrohr, mit 10 Watt.
30 W. zu verk. Röhmer,
Stiftstraße 28.

Mod. blauer Anzug
feiner Stoff, f. sch. schl.
Braun, 3mal getr., bill. zu
verkaufen Vertamstr. 20.
Mittelf. Karl rechts.

Nationalkaffe
mit 2 Schubladen, wie
neu, preiswert zu verk.
Anst. unter C. 516 an
den Taubl.-Verlag.

Gelegenheit!
Oliver-Schreibmaschine,
wie neu, für 550 M.
Anst. Döhringstr. 5.
Schreibmaschine verk.
Mantel, Langenstraße 28.

Aus Privat, billig abh.:
Schreibm., aroh. Del.
armale, Flores u. Gard.
mit Melin-Kanonen. Off.
u. D. 518 Taubl.-Verlag.

Kollidreute
Büro- und Kleinfach
(eigene Anfertigung),
sowie familiäre
Büro-Kleinfach
empfiehlt
zu äußerst billigen Preisen.

Karl Fischer
Kaufbrunnenstraße 11.

Piano
wenig gebraucht, wenigst-
balber sehr preiswert zu
verk. Schleierstr. 13. B.
8-11. 1-3. 7-9.

Eleg. Piano,
kompl. Schallarm, neuer
Küchenherd, neuer Garde-
robenständer u. Kl. Schf.
zu verkaufen. Anstehen
Rudolfsheimer Str. 1. 1. Et.

Prächtige alte Violine
mit Kosten preiswert zu
verkaufen. Off. u. D. 512
an den Taubl.-Verlag.

Wohnzimmer, Sofa,
Gobelin, Chaiselongue m.
Kokkaraufgabe billig zu
verkaufen. Heiser, Schwab-
bacher Str. 23. R. 1. Et.

Eisschrank
wenig geb., billig zu vk.
Vogelstr. 9. 1. Et.
1-5 nachmittags.

Rohrplatten-Huttopfer
lederne Sandkoffer bill.
verkaufen. Burg-Café,
Reberstraße 7.

Guter, geb.
Finger-Schuhm.-Rähm.
billig zu verk. Anst. ab
5 Uhr abends Wellstr.
42. Hth. 3.

Damen-Reitsattel
erstl. Verarbeitung, fast
neu, zu verkaufen. Zu
erfragen Röhmerstr. 18.

Zwei Krankenfahrstühle
sehr gut erhalten, sofort
billig zu verkaufen. An-
fragen unter R. 517 an
den Taubl.-Verlag.

Wanderer-
Motorrad,
Getriebe-Maschine, fast n.,
mit elektr. Bosch-Licht u.
Horn. Tachometer, Uhr u.
Scheinwerfer, ist an schnell
entfesselt. Käufer preis-
wert zu verkaufen. Zu
besichtigen
Garage International,
Adolfstraße.

Motorrad
3 PS., 2 Gänge, Sand-
tuppl., fast neue, gar. in-
takte taktische Maschine, so-
fort zu verk. Preis 800
Gul. Off. u. D. 513
an den Taubl.-Verlag.

Herren-Rad zu verk.
Dok. Str. 44. D. 3. L.

Gelegenheitslauf

2 Reichtmotorräder,
1 geb., Herren-Rad
billig zu verkaufen.
Dreger,
Rohrstr. 6. 3. r.

Damen-Fahrrad
f. neu, erstl. Fabrikat, b.
zu verk. Burg-Café,
Reberstraße 7.

2 Damen, 1 Herrenrad
zu verkaufen Adelheid-
straße 83. Hth. Bart. r.

Damen-Rad
zu verkaufen, Rad. bei
Arnold, Bismarckstr. 16. 1.

Herrenfahrrad 60 M.
Reichtfahrrad und Kollidreute
mit 40 M. Herrenanbau.
an. Hth. 20 M. (Bierstr.
u. Sala), verchied. Paar
Schuhe, v. 2 M. an, 1. of.
Nachmittags, 16. Hth. 2.

Fahrrad
gebraucht, billig zu verk.
Schreier, Waller Str. 19.

Ein weiß. Kinderwagen
ein Klapwagen, beide f.
neu, ein Zimmer-Korb-
wagen preiswert zu verk.
Vorelstr. 13. 3. L.

Guter Korbwagen
mit Verdeck zu verkaufen
Vorelstr. 10. Hth. 1. L.

Prakt. neuer
Villous-Kinderwagen
zu vk. Wellstr. 35. 1. L.

Transportabler Herd.
Badofen
zu verkaufen. Konditorei
Kager, Mauritsstr. 5.

Gr. weißel. Glaskar.
neuer Soarherd, geb.
Treppe, zu verk. An-
stehen Röhmerstr. 14. An-
stehen 9-11.

Einnachgläser
mit u. ohne Verklüsch.
1 Partie alte Schube, ein
B. Herren-Galisch. 40/42.
zu verk. Oranienstr. 1. 3.

Den Ertrag von 4 voll-
ständigen Kirchbäumen u. of.
Mum. Röhmerstr. 36.

Verk. 2 Bäume Kirchen
in Sonnenberg. Semöke,
Schwabacher Str. 52. 4.

20 bis 25 Jtr. pr. Heu
sofort v. Ader abzuholen.
Geisberrstr. 11. B. 1. Et.

Gut rentierendes
alteingeführtes
Zigarren-Geschäft
in bester Lage
Wiesbadens
mit Waren und Mobiliar
preiswert zu verkaufen.
Off. u. F. L. T. 544 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. F 112

Gut rentierendes
alteingeführtes
Lebensmittel-Geschäft
(Kolonialwaren u. Delikatessen)
in bester Lage
Erbenheims
mit Waren und Mobiliar
preiswert zu verkaufen.
Off. u. F. K. T. 543 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. F 112

Verkauf gegen Höchstgebot!
1 Windfang mit Glasteilewand und 2 Pendel-
tischen (2,80x2,50x1,20 m groß), Eichen geb., voll-
ständig und neu, geeignet zum Einbau in besseres
Geschäftstotal, 2 schwere Türen mit Glasverzierung,
Eichen geb., neu, geeignet wie vor, mehrere fast neue
Telephonzellen, sehr gut erh. eich. Treppengeländer,
die zum Teil fast neue Tischen, Eichen geb. und lack.,
die. Gröhen, die. Türen, Glasabfchl., Glasteilewand,
Glasfenster u. dergl. mehr. Selbstinterf. fi-
werden zur Besichtigung eingeladen vormittags von
10-12 und nachmittags von 3-5 Uhr nach F 25

Mainz, Ballplatz 7, Parterre.
Hobelspäne
(geeignet zur Streu und zum Räuchern) in größeren
Mengen äußerst preiswert abzugeben. F 401
Portland-Zement-Fabrik Doderhoff u. Söhne
Geisberrstr. mit Beich. Salzung.

Heugras,

Rüden, Stallböden (weiße
Riesen) verkauft Geflügel-
farm Rittershaus, Labn-
straße, b. d. Klostermühle.

Grasnutzung

ca. 30.50 ar. Leber-
berg 18. sofort zu ver-
kaufen bei Christian
Schleier, Leberberg 18.
Sprechzeit täglich, m.
Ausnahme v. Sams-
tag, von 3-8 Uhr
nachm. sowie Sonn-
tag vormittags von 11
bis 1 Uhr.

12 Ruten Gras
verf. Schierstr. 20. 1. L.

Händler-Verkäufe
Küche
kompl. für 45 u. 85 M.
prachvolle Garnitur
Sofa u. 3 Sessel 225 M.
Schreibtische von 35 M.
vol. Vertiko v. 45 M.
an. Kinderbett 30 M.
1. u. 2. Tür. Kleiderkasten
in großer Auswahl.

Frisch Darmstadt
Bismarckstr. 33.

Büffett
u. Kredenz, mod. billig
abzugeben bei Büfcher,
Mauritsstr. 2.

Chaiselongues
nur 22 M., vertikal 32.
Wien, Röhmerstr. 35. R. 2.

Herren- und
Räder.
Fahrräder
fabrikneu, mit guter Be-
reifung. Lora. Freilauf,
zu äußerst billigen Preisen.
Anst. Geisberrstr. 8.

Herrnfahrrad
gut erhalten, preiswert
zu verkaufen bei Waser,
Wellstr. 27. Hof.

Prima H. u. Anodenrad
neu, 120 Villonen. Enkel,
Bismarckstr. 43. Bart.

Lebensmittel-Zentrale

zu übertragen. Erforderlich 3000-5000 Gold-
mark bar. Einrichtung und Ware geben nach
Befehl in das Eigentum des Käufers über.
Offerten unter R. 2934 an
F 172
Annoncenmanier, Frankfurt a. M.

Kaufgefuche

5-6 rd. Marmortische
(70-80 cm Durchmesser),
12-15 Wiener Stühle u.
Soder,
1 Eisstrant
zu kaufen gesucht
Oranienstraße 3. B.

Ich kaufe ständig

Möbel u. Pianos
Schwabacher Str. 73. 1.

Kinderklappwagen
mit Verdeck, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Offert.
u. C. 516 an Taubl.-Verlag.

Wir kaufen
Fette aller Art.

Angebote mit Preis- und Mengenangabe
erbiten an:
Deutsche Fettwerke m. b. H. Kom.-Ges.
Tel. 5116 Mainz Gaustraße 40.

Weinflaschen,

Bordeaux, Sekt, u.
Kognak-Flaschen (ov.
Betonen, Zeitschri-
ten und alte Bücher) zum höchsten Tagespreis
Tel. 3019. Wily Höler, Bleichstr. 49. Tel. 3019.

Unterricht

Walter Paul
gepr. Lehrer der Stenogr.
Friedrichstraße 51.

Kaufmännische Privatschule
Walter Paul
Friedrichstraße 51.

Tag- u. Abendkurse.
Stenographie, Maschinen-
Schön, Rundschrift.
Buchführung usw.

Zur Beaufichtigung
d. Schulaufgaben f. Sep-
taner v. d. 1. Vertikl. nach-
mitt. 1-2 Std. gel. Off.
u. D. 516 an d. Taubl.-Verlag.

Enlli
Durenil-Alzen
Konzertfängerin,
erteilt Gesang-Unterricht
in und außer dem Hause.
Anmeldungen vormittags
von 10-12, nachmittags
von 3-5 Uhr,
Kapellenstraße 91.

Gründl. Klavierunterricht.
w. ert. Bülowstr. 11. 2. L.

Verloren - Gefunden
Verloren Sonntag abend
Nadelbroche
mit Brillant. Hohe Be-
lohnung Hotel "Kärnten-
hof", Zimmer 52.

Uhrdeckel
verloren, Straßenbahn-
Hauptbahnhofplatz bis
Rohrstraße. Gegen ante
Belohnung abzugeben
Seimann,
R.-Friedrich-Ring 88. 1.

Verloren
orientalisches Beutelschen
v. Bodenstedtstr. 5. Hum-
boldtstr. Gegen Belohn.
von 15 M. abzugeben
Humboldtstraße 6.

Geschäftl. Empfehlungen
Alle Aubren
werden prompt und billig
bevorz. Näheres Wily.
Höler, Bismarckstr. 7. 3.
Telephon 200.

Schreibm.-Arbeiten
auch Franz u. Enal. w.
von erf. Kaufmann ab-
gewissen u. distr. ausgef.
Anst. u. C. 504 Taubl.-Verlag.

Ein kleines arabisches
Möbelgeschäft
übernimmt, um seine Ar-
beiter weiter beschäftigen
zu können, Schreiner- und
Polsterer, der billiger
Verrechnung u. gewissen-
hafter Bedienung. Offert.
u. R. 516 an Taubl.-Verlag.

Erstklass. Kaufmann

38 J. kath. 1,75 m. schl.
wünscht i. Fabrik o. sonst.
reell. Unternehmen
Einberuf.

Nur ernsthaft. Angeb.
mögl. mit Bild, unter
R. 516 an Taubl.-Verlag.
Strengste Diskretion sich
unbedingt zu.

Dienstags 1/3

Junge Dame in part
Lila, in Begleitung einer
anderen Dame, wird her-
lich, wenn geküsst, um
Lebenszeichen gebeten u.
R. 516 an Taubl.-Verlag.

Die
L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei Wiesbaden
setzt / druckt / bindet
alles für Handel und
Industrie

Geschäfts-Anzeigen

Algauer Limburger
reife Ware, Pfd. 60 Pf.

Emmentaler o. Rinde
Stück 60 Pf.

Holl. Margarine
Pfund 60 Pf.

Alte. Gührm.-Butter
Pfund 1.80

Frische Eier
Stück 12 und 13 Pf.

G. Jung
Sedanplatz 3.

Bekanntmachung.

Die für Donnerstag, den 26. u. 27. Juni, angelegte
Schuh-Versteigerung
findet nicht statt.

Supe,
Obergerichtsvollzieher, Adelheidstraße 59 II.

Mobiliar- und Nachlaß-
Versteigerung.

Wegen Wegzug einer Herrschaft versteigern wir
morgen Donnerstag, 26. Juni d. Js.,
morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in unseren Auktionskäm-
3 Marktplatz 3

1. 1 fast neues mod. eich. Speisezimmer,
bestehend aus: Büffett, Kredenz, Ausziehtisch und
6 sehr schönen Lederstühlen;

2. 1 fast neues mod. eich. Schlafzimmer,
bestehend aus: 2 Betten mit Kissenarmaturen,
3-tür. Spiegelschrank, Waschtisch u. 2 Nachttischen;

3. 1 fast neue Kucheneinrichtung, Pischpine;

4. 1 " " weißem. Herd, 1 eich. Hutzardentisch;
ferner im Auftrage d. Erben u. versch. Herrschaften:

5. 1 Partie sehr gute Delgemälde als:
Prof. Hasemann, Prof. L. v. Hagen, Jul. Schreier,
Kroner, Bartels, Brant, Plathner, A. Normann,
v. Gröbner, Wiga usw.;

6. Berjer-, Emprina- u. Deutsche Teppiche, Kissen,
Bettdecken;

7. 1 eich. Speisezimmer mit Wanduhr;

8. 1 Mahag.-Empire-Wohnzimmer m. Kristallmst.;

9. 2 Mahag.-Saloneinrichtungen mit prachtvoller
Facetteverglasung;

10. 1 Blüthner-Stuhlorgel, gutes Instrument, kompl.
Bettten, 1-tür. Schrank, Mahag.-Ausziehtisch, Kissen,
Decorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Deck-
betten, Kissen, Kissen, Japan. Paravents, Spiegel,
Bilder, 2 Weizen, versilberte ovale Platten und
Besteck, 2 goldene (Louis XVI.) Spindeluhren,
3 goldene Festschäfte, Photogr.-Apparat usw.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Mittwoch, den 26. Juni, während
den Geschäftsfunden.

Kosman & Wintermeyer

beeidigter Taxator,
beeidigter öffentl. angest. Auktionator.
Größte Auktionskämmer Wiesbadens.
Tel. 6584. 3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Juni 1924
von 9 1/2 Uhr vormittags an, werde ich hier selbst
Dokheimer Str. 24
(Katholisches Seelenhaus)

1 Schlafzimmer (Ruhbaum)
bestehend aus: 2 Bettstellen mit Sprungrahmen u.
Auflegematten, 1 Spiegel, 2 Nachttische
mit Marmor, 1 Waschtisch, 2 Stühle und Betten,
ferner: 1 Vertiko, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Soder, 4 Rob-
rille, 2 schwarze Säulen, 1 Etage, 1 Mahagoni-
Vertiko, 1 Goldspiegel mit Trumeau, ein Teppich
(3,50x2,50), 1 Prismaflügel, 2 Kandelaber, ein
Gobelin, Bilder, 1 Rauchfisch, 1 Bettstelle mit
Sprungrahmen, 1 Nachtkranz, 1 Waschtisch mit
Marmor, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank (Mah.),
2 Sofatische, 1 Schreibtisch (Ruhbaum, mit aus-
ziehbarer Platte), 1 Ausziehtisch mit Platten (Ruh-
baum), 1 Piesestuhl, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Standa-
uhr, 1 Bilderflügel (Ruhb.), 1 Kucheneinrichtung, ein
Eisstrant, 1 Mahagoni, Koffer u. Sandstufen,
Kustellachen, Haus- u. Küchengeräte, Glaswaren,
Porzellan, Bett-, Tisch- und Leinwand, Bekle-
dungsstücke für Damen, Gardinen u. viel. and. m.
öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.
Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten.
Besichtigung 1 Stunde vorher.
Barfisch, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39. 2.

Telephon-
Nebenanschl. zwecks Ver-
billigung der Grundkosten
zu übernehmen gesucht.
Off. u. C. 517 Taubl.-Verlag.

Kranken-Fahrrad
zu leihen oder kaufen
gesucht. Sulzbach, Dok-
heimer Str. 88.

Der blonde Herr
im hellen Anzug, mit
Rad, bittet die
blonde Dame
welche gestern abend in
Begleitung zweier Damen
aus dem Theater zurück-
kehrte, um Lebenszeichen.
Offerten unter R. 518 an
den Taubl.-Verlag.

Weinhaus Pflug

Bärenstraße 5 :-: Bärenstraße 5.

Hotel Prinz Heinrich. Telefon 543

Der Die Das

KURHAUS WIESBADEN.

Freitag, 27. Juni: 8 Uhr im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale)

Symphonie-Konzert

Leitung: **Carl Schuricht**
Solistin: **Edith Maerker**
vom hiesigen Staatstheater (Sopr.)
Orchester: **Städtisches Kurorchester**
Num. Platz 3 Bill., Nichtnum. Platz 2 Bill. Mk.

Der Gesamtertrag des Konzertes ist für die
Erneuerung der „Griechischen (russischen)
Kapelle“ bestimmt.

Samstag, 28. Juni, ab 8 Uhr abends,
in sämtlichen Räumen

Rosenfest und Ball

Ballorchester — Jazzkapellen
Tanz auf der Terrasse
Tanzleitung: **Julius Bier**
Anzug: Damen: Gesellschaftstoilette
Herren: möglichst Frack oder
Smoking.
Eintrittskarte für Nichtabonnenten: 4 Bill.
für Einwohnerabonnenten u. Kurtaxkarten-
inhaber: 2 Bill. Mk. F337b

Einer sagt es dem andern!

Die neue Direktion des
Urania-Lichtspieltheaters, Bleichstr. 30
bringt diese Woche ein hervorragendes Programm.
Ein Besuch ist nur zu empfehlen.

NB. Der Geldknappheit Rechnung tragend, haben
wir uns entschlossen, die Eintrittspreise zu ermäßigen
und werden dennoch bestrebt sein, Bestes zu bieten.
Die Direktion.

Verdingung.

Für die Siedlungsanlage der Siedlungsgenossen-
schaft m. k. S.
„Eigene Scholle“ in Wiesbaden
soll Los 1: Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten
einschließlich Baustofflieferung,
für 30 Heimstätten = 15 Doppelhäuser, auf dem Weg
des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Brist für Vertragserfüllung 2 Monate nach Zu-
schlagserteilung. Die Siedlungsanlage soll an-
schließend auf 76 Heimstätten ausgebaut werden.
Alle erprobten Rastbaumeister sind zum Mit-
bewerb zugelassen. Die Unterlagen liegen im Büro
des Architekten D. W. B. Friedrich Wers, Wiesbaden,
Dambachtal 20, 1., vormittags von 8-1 Uhr, zur
Einsicht auf und können von dort, soweit der Vorrat
reicht, zum Preise von
5 Goldmark für das Leistungsverzeichnis,
5 Goldmark für die Zeichnungen,
bezogen werden. Die Angebote sind unterschrieben
und verschlossen mit der Aufschrift:
Angebot auf Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten
„Eigene Scholle“ Los 1
an den bauleitenden Architekten Friedrich Wers,
Wiesbaden, Dambachtal 20, postfrei einzusenden oder
dort abzugeben.
Eröffnungstermin 4. Juli 1924, vorm. 11 Uhr.
Zuschlagsfrist: 10 Tage.
Wiesbaden, den 20. Juni 1924. 827
Friedrich Wers.

Auto-Verkauf.

Am 28. Juni 1924, vormittags 11 Uhr, sollen
beim Reichsvermögensamt Wiesbaden nachstehende
Autos verkauft werden:
1 Person-Auto Benz 18/45 PS.
6 Stbe, geschlossen, sehr gut erhalten, fahrbar;
1 Person-Auto M. M. G. 10/30 PS.
5 Stbe, offene Sportkarosserie, sehr gut erh., fahrbar;
1 Person-Auto „Möbi“ 15/60 PS.
4 Stbe, offene Sportkarosserie, gering beschädigt.
Die Bedingungen liegen im Bureau, Gersdorff-
Straße 10, während der Dienststunden zur Einsicht
auf. — Bietende Firmen müssen die Bedingungen
durch Unterschrift anerkennen. Angebote sind bis
zum obigen Termin einzusenden. F345
Reichsvermögensamt Wiesbaden.

Tagblatthaus

Modern eingerichtetes Druckhaus



Auf Wunsch Vertreterbesuch
Fernruf 6650-55

Hansa-Hotel und Restaurant

Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr:

Großer Rheinischer Abend Gustav Jacoby und Viktor von Schend

Neues Programm — Zahlreiche Überraschungen.

Sensation:

Auftreten des Dienstmanns Nr. 13.

Künstler-Trio W. Lind.

Wein im Glas 35 Pfg.

1 Glas Mathens-Müller-Sekt mit Erdbeeren 1.— Mk.

Flaschen-Wein ab 1.20 Mk.

Wohlbekannte gute Küche.



Wie reist man am billigsten nach Amerika?

Hierüber erhalten Sie Auskunft bei unten-
stehender Adresse.

Wollen Sie Verwandte und Bekannte in Nord-
oder Südamerika besuchen, die die Überfahrt
bezahlen können, dann geben Sie uns deren
genaue Adresse auf.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für
Sie in Verbindung setzen und dahin streben,
Ihnen Überfahrt sowie das sonst erforderliche
Reisegeld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen
Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-
Amerika Linie, Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5;
MAINZ: J. F. Hillebrand, Reiche Klarastraße 10. F 301a

Flechte

Meine Frau war
über 60 Jahre
an einer hässlichen
Flechte.
Ich bestellte
kein gefundenes Flechten
hatte sie auf dem Leibe.
Durch Zucker's Patent-
Medizinale-Seife wurden
die Flechten in 8 Wochen
beseitigt. Diese Seife ist
äußerst wert. G. B. D. D. D.
Zucker-Creme, nicht fettend
und seifenhaltig. In allen
Apotheken, Drogerien und
Bathhäusern erhältlich.

Kinephon-Theater

„Närrische Frauen“ („Tolle Weiber“)

Großfilm in 2 Teilen, zusammen 12 Akte.
Ein Filmroman aus Monte Carlo, dem Spieler-
paradies, der Stadt der Liebe und des Flirts;
die gefährlichste Spielhölle der Welt.

Tanzschule Max Kaplan.

Heute Mittwoch: Tanz,
„Zur blauen Grotte“, unterer Saal. Anfang 7 Uhr.
Jazz-Band. Getränke nach Belieben.

Warthurg-Sichtspiele

Morgen letzter Tag!

!!! Das große Doppel-Programm!!!

„Das Ende einer geliebten Frau“

Monumentalfilm in 6 Akten nach dem Roman
„Die Totenhand“ von Alex. Dumas.

Der 6mal von der Zensur verboten gewesene
Sittenfilm:

„Dieb und Weib“

5 Akte mit Grete Ly.

II Karl Hays, der beliebte rhein. Komiker,
Charly Chelmsford, d. beste amerik. Stoppkünstler.

Anfang 6 und 8 1/2 Uhr.

Staatstheater

— Kleines Haus. —

Operetten-Gastspiele.

Heute Mittwoch, 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr:

Frasquita

Große spanische Operette in 3 Akten
von Franz Lehar.

Regie u. Tänze Direktor Theo Bachenheimer.

Musikalischer Leiter:
Wilhelm Bachenheimer.

Preise 4.

Max u. Moritz

Budapester Possentheater
(im Simplicissimus).

Direktion: J. Herrfeld.

Die Budapester
Schlagerposse:

Der Liebesadvokat

(Cohn 113)

Vorher großer bunter Tell.

Mitwirkende:

Dir. J. Herrfeld,
D. Kersten, Edl. Schreiner,
Herbert Baer, Tilly Rebré,
Liesl Lingen, Annikonsch, Lottie Wendt u. a. m.

Beginn: 8.30 Uhr.

Beginn der Komödie: 9.30.

Kein Trinkzwang.

Preise der Plätze:

Grd.-Mk. 1.50—3.75.

Karten nur an der

Abendkasse ab 7.30 Uhr.

Budapester Kabarett

ab 11 Uhr

nach der Vorstellung

bei freiem Entree.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 26. Juni.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor
Hermann Jense.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Vorspiel zu „Lorelei“ von
M. Bruch.

2. Gondoliera und Perpetuum
mobile von F. Ries.

3. Aschenbrödel, Märchenbild
von F. Bendel.

4. Wenn aus tausend Blüten-
keichen, Lied von v. Ron.

5. Ouvertüre zu „Le roi l'a
dit“ von L. Delibes.

6. Slavische Tänze Nr. 3 u. 4
von A. Dvorak.

7. Fantasie aus „Robert der
Teufel“ von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:

Walzer-Abend.

Solist: Kammermusiker
Franz Danneberg (Flöte).

1. Frühlingstimmen, Walzer
von Joh. Strauß.

2. Aufforderung zum Tanz von
C. M. v. Weber.

3. Valse triste von J. Sibelius.

4. Faust-Walzer von Gounod.

5. Introduction und Walzer aus
„Ein Kavalier aus dem 17. J.“

6. Rosenkavalier - Walzer von
Richard Strauß.

7. Walzer aus „Eugen Onegin“
von P. Tschaikowsky.

8. Studententanz, Walzer von
K. Waldteufel.

Mein Reklams-Kakao

Qualität und Preis wie 1914

1 ganzes Pfund 1.— Mk.

Zum süßen Onkel

Kirchgasse 44.

Staatstheater

Großes Haus.

Donnerstag, 26. Juni.

16. Vorstellung Stammeide D.

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten,
einem Vor- und Nachspiel von
J. Barbier. Musik v. Offenbach.

Hoffmann Rudw. Hoffmann

Kittlaus Sigrid Johanson

Linde Max Roth

Coppelius M. Goldberg-Thiele

Dr. Faustus Edith Maerker

Antonia Grumbacher de Jong

Stella Heinrich Schorn

Andreas Fritz Wechsler

Cochenne Fritz Wechsler

Wittgenstein Fritz Wechsler

Die Stimme der Mutter

Rathmann Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler

Stud. Fritz Wechsler